

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE **FUWUO**

Nr. 16 · 21. Jahrgang

BERLIN, 22. April 1969

0,40 Mark / INDEX: 31 762

SIEG DES WILLENS



Der Führungstreffer für unsere Nationalmannschaft bahnt sich an! Den von Vogel auf das Tor geköpften Ball verlängert der im Vordergrund stehende Löwe zum 1 : 0. England, Burton, Hole und Schlußmann Millington können das Leder nicht abfangen.

Foto: Kronfeld

In größter Abstiegsgefahr: Riesa, 1.FC Lok



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Fest auf den Tag genau sind es noch drei Monate, bis am 24. Juli, um 21.00 Uhr, vor dem Leipziger Völkerschlachtdenkmal das V. Deutsche Turn- und Sportfest der DDR feierlich eröffnet wird. Drei Monate, eine wahrlich kurze Zeit.

★ Vieles, was bislang im Verborgenen geschah, um das große Fest im hellen Glanz erstrahlen zu lassen, tritt nun an die Öffentlichkeit. Der Frühling lockt die Sportschau- und Festungsteilnehmer aus den Hallen. Überall finden die Stützpunkt- und Kreisproben statt, und der zufällige Zaungast erhält ein ungefähres Bild von dem, was sich in einem Vierteljahr im Zentralstadion abspielen wird.

★ Die Sportschau- und Festübungen, die glanzvolle Eröffnung und der Festzug der 100 000 durch das nächtliche Leipzig sind die Höhepunkte des Festes, wahrscheinlich jene, von denen bislang das meiste bekannt wurde. Zum Bestandteil des Festes zählen jedoch auch eine Reihe internationaler Sportbegagnungen mit namhaften Gästen. Der DFV ist glücklich, daß er mit dem Länderspiel gegen die Sowjetunion am Freitag, dem 25. Juli, 21.00 Uhr, einen echten Höhepunkt nicht nur des Festes, sondern des ganzen Sportjahres hat.

Das Organisationsbüro teilte in diesem Zusammenhang mit, daß die Eintrittskarten für die Veranstaltungen des Festes ab 2. Mai in allen Zweigstellen des Reisebüros der DDR erhältlich sind. Kollektive aus Sportgemeinschaften und Betrieben können bereits jetzt in der Sonderzweigstelle des Messetourist, 701 Leipzig, Petersstraße, ihre Kartenwünsche aufgeben. Die Eintrittspreise für das Länderspiel bewegen sich zwischen 2,10 M und 10,10 M.

★ Und schließlich sei noch ein dritter Bestandteil des „V.“ genannt:

15 000 Sportler der verschiedenen Sportarten werden um die Turn- und Sportfestmedaillen kämpfen. Auf insgesamt 27 Leipziger Sportanlagen rollt dann von früh bis spät ein umfangreiches Geschehen ab. Die Entscheidungen in den Fußball-Wettbewerben fallen dabei auf 5 Plätzen im Bruno-Plache-Stadion.

★ Auch diese volkssportlichen Wettkämpfe drücken aus, worin der tiefe Sinn des V. Deutschen Turn- und Sportfestes der DDR besteht: eine Leistungsschau der Sportbewegung im 20. Jahr des Bestehens der DDR zu bieten. Dann jene 15 000 Aktiven von Rügen bis zum Rennsteig sollen der Sportwelt einen Einblick in die Breite des DDR-Sports vermitteln, eine Breite, die ständig neue Spitzenleistungen hervorbringt.

★ Am heutigen Tage erscheint im „Deutschen Sportecho“ der „Turnfeststern“ Nummer 21. Jeden Tag veröffentlichten unsere Kollegen unter dieser Rubrik eine gute Tat fürs „V.“. Jeden Tag wächst der Stern, dessen Strahlen symbolisch in der Feststadt zusammenlaufen. Nur ein Beispiel daraus: Unter Nr. 6 wurde Jarzen vorgestellt, eine kleine Stadt im Bezirk Neubrandenburg. Eine gute Tat der dortigen Traktor-Sportler ist die Bildung einer neuen Knaben-Fußballstaffe, die zur Kreispartikade den Wettspielbetrieb aufnimmt. Ein kleines Beispiel aus der Vielzahl guter Taten.

★ Noch ein Vierteljahr trant uns vom V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR. Vieles ist von fleißigen Sportfreunden vorbereitet, manches bleibt noch zu tun. Jeder aber sollte die noch verbleibenden drei Monate nutzen, so daß er sagen kann: Auch ich habe mitgeholfen, damit das „V.“ gelingt.
M. K.

LÄNDERSPIEL Tagelensh

Toast auf die Königin und Walter Ulbricht

Waliser Gäste von der Elbestadt begeistert, deren rührige Organisatoren ein Lob verdienen

Die sportlich-korrekte Atmosphäre der vorausgegangenen 90 Minuten im Dresdener Heiwa-Steyer-Stadion gibt auch dem abendlichen Bankett im Hotel „Astoria“ das Gepräge. Kurt Rätz, amtierender Präsident des Deutschen Fußball-Verbandes der DDR, wendet sich mit herzlich gehaltenen Worten an die Gäste, denen er für ihre einwandfreie sportliche Leistung Dank sagt und damit zugleich die Hoffnung verbindet, daß sie sich gern an ihren Aufenthalt in der Elbestadt erinnern mögen. „Ich erlaube mir, mein Glas auf die guten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Sportlern unserer beiden Länder zu heben und verbinde damit den Wunsch, daß wir im Frieden auch weiterhin alle unsere persönlichen und sportlichen Vorstellungen erfüllt sehen.“ Anschließend bringt Kurt Rätz einen Toast auf die englische Königin aus. Thomas E. Russel, der Präsident des Waliser Fußball-Verbandes, bedankt sich mit einem Toast auf den Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, und findet mit seinen Worten den ungeteilten Beifall der Spieler und Offiziellen:

„Ich möchte mich bei den Herren des DFV für die uns hier in Dresden erwiesene Gastfreundschaft bedanken und Ihnen versichern, daß wir hier echte Freundschaften geschlossen haben, die wir zu bewahren wissen. Der Fußballsport ist ein Mittler zwischen den Völkern, und er hat die ungemein wichtige Aufgabe zu erfüllen, das Verständnis zwischen der Jugend zu wecken und zu vertiefen. Und darauf kommt es an, weil nur so der Frieden in der Welt erhalten werden kann!“

★ Es ist den sympathischen Gästen von der Insel offensichtlich ein echtes inneres Bedürfnis, sich lobend über das Organisations-talent ihrer Gastgeber - dieses Kompliment richtet sich in erster Linie an die rührigen Mitarbeiter des BFA Fußball Dresden! - zu äußern und ihre Bewunderung darüber zum Ausdruck zu bringen, daß der Lebensstandard in unserer Republik ihre Vorstellungen bei weitem übertrifft. Vizepräsident Mac Squire, der bereits 1957 mit dem Waliser Aufgebot in der DDR weilte, findet mit seinen Bemerkungen den Beifall aller Waliser Offiziellen, die am Abend vor dem WM-Qualifikationstreffen einer Einladung des DFV ins Hotel „Luisenhof“ Folge leisten:

„Es ist in der Tat bewundernswert, was sich seit meinem letzten Aufenthalt hier alles verändert hat und in welch herrlicher architektonischer Vielfalt das einst fast völlig zerstörte Dresden neu ent-

steht. Wer so viel für die Menschen tut, dem muß der Frieden ein dringendes Anliegen sein.“ Ronnie Rees, der 25jährige Außenstürmer von Wales, freut sich riesig über den herrlichen Dresdener Bildband, der allen Mitgliedern der Delegation überreicht wird, und bemerkt dazu: „In Coventry habe ich viel über Dresden gehört und gelesen und schon deshalb mein Wissen über diese Stadt zu erweitern getrachtet, weil Coventry und Dresden ja Partnerstädte sind. Ich kann jetzt nur sagen, daß meine Erwartungen bei weitem übertroffen wurden!“

★ B angende Ungewißheit kennzeichnet den Gesichtsausdruck des Waliser Managers Dave Bowen, der 24 Stunden vor dem Anpfiff des Treffens die endgültige Bestätigung dafür erhalten hat, daß nach Sprake, Powell und Ron Davies nun auch Wyn Davies wegen Verletzung nicht einsatzfähig ist. Mit Rodriguez, der am Montag für Leicester City einen außerordentlich wichtigen Punktspielerfolg bei Sheffield Wednesday mitbringen half, sowie Burton (Newcastle United) und Mahoney (Stoke City) sind drei für diese Partie fest „eingepflanzte“ Kandidaten in dieser Zeit noch nicht im Hotel „Gewandhaus“ eingetroffen. Doch gegen 19 Uhr kann der Teammanager aufatmen: Jetzt ist sein Aufgebot endlich komplett, und die Frage nach dem Gesundheitszustand der drei Aktiven wird übereinstimmend mit „Okay“ beantwortet.

★ Die Worte des Dresdener Oberbürgermeisters Gerhard Schill, der für unsere Delegation am Abend vor dem Treffen einen Empfang gibt, sollen sich in jeder Hinsicht bestätigen: „Ich kann Ihnen allen an dieser Stelle versichern, daß die Dresdener Fußballanhänger wie ein Mann hinter der Mannschaft stehen und sie zu einer guten spielerischen Leistung anspornen werden.“ Und dann fügt der OB hinzu: „Ich schließe mich da natürlich nicht aus, zumal ich selbst einmal mit großer Leidenschaft Fußball gespielt habe - wenn auch nur in der Bezirksklasse.“ Die Spieler erhalten kleine Erinnerungsgeschenke und bekommen bereits auf der Rückfahrt zu ihrem Hotel etwas von dem zu spüren, was Dresden in diesen Tagen beherrscht: Eine erwartungsfrohe Stimmung! Viele Straßenpassanten bringen durch Daumendrücken zum Ausdruck, daß sie unserer Mannschaft Erfolg wünschen und bereit sind, sie dabei lautstark zu unterstützen. Fast erlirbt sich der Zusatz, daß die



Souverän: Franz Getuck.

weissen Mäuse an den Kreuzungen sofort auf „Freie Fahrt“ umschalten, wenn der Bus mit den Spielern unserer Nationalelf in ihren „Amtsbereich“ vordringt!“

★ Die Erinnerungen der 45 000 an den sensationellen 2:1-Erfolg unserer Auswahl über Wales am 19. Mai 1957 im Leipziger Stadion der 100 000 werden unmittelbar ins Gedächtnis zurückgerufen, als sich Exnationspieler Willy Träger kurz vor Spielbeginn an die Dresdener Zuschauer wendet und sie darum bittet, in jeder Phase hinter der eigenen Elf zu stehen. „Ich weiß doch genau, wie uns dieser Rückhalt seinerzeit beflügelte und zu einer kaum für möglich gehaltenen Leistungshöhe trieb. So muß es auch heute sein!“ Wie beurteilt Willy Träger das heutige Treffen aus der Sicht des vor zwölf Jahren so enthusiastisch gefeierten Schützen des Siegestores? „Unsere Jungen wirkten zu nervös, um den Gegner sofort zu beeindruckern. Wie schade, normalerweise hätten wir sonst schon zur Pause klar in Front liegen können. Was ich vermisse: Strategen vom Typ eines Mel oder John Charles oder einen Cliff Jones, die vor zwölf Jahren Regie führten. Was mich beeindruckte: Die souveräne Spielleitung des Belgiers Getuck, der mit großer Lauffreude aufwartete.“

Was wir aus unserer kritischen Warte nur bestätigen können!
D. B.

Mexiko ist nur noch ein Traum

Das 1:2 im Spiegel der britischen Presse

● Die britischen Blätter heben übereinstimmend die gute Leistung der Waliser im zweiten WM-Qualifikationsspiel hervor und zeigen sich sichtlich enttäuscht über die spät zustande gekommene 1:2-Niederlage. Wir zitieren:

„Daily Mail“: „Wales kann jetzt von Mexiko nur noch träumen. Die Mannschaft war entschlossen, ein

Unentschieden herauszuholen. Diese Standard-Taktik zwang sich von vornherein auf, weil man zu wenig Stürmer besaß. In der zweiten Hälfte schien man damit endlich Glück zu haben, doch als man glaubte, die Aufgabe gelöst zu haben, starteten die Deutschen ihren letzten stürmischen Angriff...“

„Daily Mirror“: „Die Mannschaft stand von Anfang an unter starkem Druck, doch mit etwas mehr ‚Biß‘ im Angriff hätte Wales das Spiel sogar gewinnen können.“

„Daily Telegraph“: „Das Waliser Spiel im Mittelfeld war präzise und routiniert, aber im Angriff mangelte es am dynamischen Abschluß der Aktionen.“

„Sun“: „Die Niederlage war keine Schande. Als sich die dünnste Menge anschickte, nach Hause zu gehen und sich mit einem doppelten Schnaps zu trösten, erschien Rock aus dem Nichts an der Strafraumgrenze; sein Schuß ging flach und scharf ins Netz, dem schlecht postierten Tony Millington keine Chance lassend.“

„The Times“: „Obwohl die Deutschen überlegen waren, fanden sie nur selten einen Weg um Hennessey und England im Waliser Abwehrzentrum herum. In der Schlußviertelstunde, als das Spiel härter wurde, machten die Deutschen den - wie sich herausstellen sollte - spielentscheidenden Zug, als sie Löwe durch Rock ersetzten.“



22. SPIELTAG ZUR LAGE

Bei den minimalen Punktdifferenzen sowohl an der Tabellenspitze als auch in der Abstiegsregion steht uns zwar nicht der Sinn nach exakten Festlegungen, doch eines ist sicher: Auswärtssiege besitzen in der Schlußphase der Meisterschaft ganz besonderes Gewicht! Zwei registrierten wir am Sonnabend, beide durch

Berliner Club erzielt. Den einen erstritt der jetzt schon seit vier Spieltagen ungeschlagene FC Vorwärts in Aue (1:0), er brachte ihm die alleinige Tabellenführung mit einem Punkt Vorsprung vor dem FC Hansa ein. Den zweiten verbuchte der stark abstiegsbedrohte 1. FC Union in Halle (2:0), er verschaffte den Wuhlheidern einen hochwichtigen Zwei- und Drei-Punkte-Abstand zu den beiden Tabellenletzten. Gegen Chemie Leipzig, das seine letzten sechs Spiele alle unentschieden gestaltete, büßten die Ostseestädter ihren 1:0-Vorsprung (Pankau/79.) schon nach sechzig Sekunden wieder ein (Krause/80.). Der erhoffte Sieg war dahin. Bis auf den 1. FC Magdeburg (2:0 gegen den auch in seinem 11. Auswärtsspiel siegenden 1. FC Lok) verloren alle weiteren auf den Titel ambitionierten Mannschaften wichtigen Boden. Der FCK kam im Karl-Marx-Städter Bezirksderby gegen Sachsenring Zwickau über ein 1:1 nicht hinaus (leider ließ sich der Zwickauer Resch zu einer Schiedsrichterbeleidigung hinreißen, die seinen Feldverweiser zur Folge

hatte), und Meister FC Carl Zeiss dürfte durch die 1:2-Niederlage beim BFC Dynamo die letzten Hoffnungen, den Titel vielleicht doch noch zu verteidigen zu können, endgültig begraben haben. 13:13 Auswärtspunkte brachten die Zeiss-Städter in der vergangenen Saison auf ihr Konto. Wirklich bescheidene 6:16 Punkte stehen diesmal nur bei ihnen zu Buche. Das besagt fast alles über die Anfälligkeit der Männer um Kapitän Roland Ducke auf Gagners Platz! Dem Berliner Neuling stand das 2:1 dagegen sehr gut zu Gesicht, sicherte es dem BFC doch endgültig den Klassenerhalt. Diesem Ziel kam auch der FC Rot-Weiß Erfurt durch sein ungefährdetes 4:0 gegen Stahl Riesa einen großen Schritt näher. Lassen die Stahlwerker jetzt doch Ermüdungserscheinungen erkennen? In Erfurt hatte es den Anschein. Für sie und erst recht für den 1. FC Lok wird die Abstiegsgefahr jedenfalls immer größer, weil sich auch das ohnehin ungünstige Torverhältnis der beiden Letzten von Spieltag zu Spieltag mehr verschlechtert.



4:0 bahnt sich an!

Nach diesem von Wehner (nicht sichtbar) abgegebenen Torschuß, dem ein Freistoß von Tröllitzsch vorausgegangen war, stellte Meyer das 4:0 für den FC Rot-Weiß Erfurt im Treffen gegen Stahl Riesa her. Der Schütze ist ganz links zu erkennen und wird im nächsten Moment den von Berge ungenügend abgewehrten Ball über die Linie drücken. Die Stahlkelfer hatte in Erfurt in keiner Phase eine reelle Siegeschance.

Foto: Berndt

Auf einen Blick

Chemie Leipzig—FC Hansa Rostock	1:1	(0:0)
1. FC Magdeburg—1. FC Lokomotive Leipzig	2:0	(0:0)
Wismut Aue—FC Vorwärts Berlin	0:1	(0:0)
Hallescher FC Chemie—1. FC Union Berlin	0:2	(0:1)
Berliner FC Dynamo—FC Carl Zeiss Jena	2:1	(1:0)
FC Karl-Marx-Stadt—Sachsenring Zwickau	1:1	(0:1)
FC Rot-Weiß Erfurt—Stahl Riesa	4:0	(3:0)

Das ist die Gesamtbilanz der Punktspielgegner des vergangenen Sonnabends in ihren bisherigen Meisterschaftsspielen:

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
Chemie Leipzig—FC Hansa Rostock	12	1	8	3	19:21	10:14
1. FC Magdeburg—1. FC Lok Leipzig	10	4	2	4	14:19	10:10
Wismut Aue—FC Vorwärts Berlin	29	9	3	17	39:58	21:37
HFC Chemie—1. FC Union Berlin	6	3	1	2	5:6	7:5
BFC Dynamo—FC Carl Zeiss Jena	23	12	5	6	36:31	29:17
FCK—Sachsenring Zwickau	18	9	6	3	34:26	24:12
FC Rot-Weiß-Erfurt—Stahl Riesa	2	1	—	1	4:1	2:2

Fakten und Zahlen

- 63 000 Zuschauer (9000 ♂) sahen in den sieben Begegnungen des 22. Spieltages 16 Treffer (2,28 pro Spiel).
- Zwei Aktive kamen am Sonnabend zum erstmalig in dieser Saison in der höchsten Spielklasse zum Einsatz: Schoof (FC Hansa) und Andreßen (Chemie Leipzig).
- Zum erstmalig fehlten in dieser Serie: Carow (BFC Dynamo), Nowotny (HFC Chemie), Söldner (Sachsenring) und Kostmann (FC Hansa).
- Mittelfeldspieler Resch (Sachsenring) ist der zehnte in dieser Saison des Feldes verwiesene Spieler. Wegen einer Schiedsrichterbeleidigung erteilte ihm im

- Bezirksderby gegen den FCK die Herausstellung durch FIFA-Referee Rudi Glöckner (Markranstädt).
- Neun Spieler verwarnten die Unparteiischen. Es waren Langer (HFC Chemie), Korn und Quest (beide 1. FC Union), Bengs und Kaube (beide Stahl Riesa), Pohl (Wismut), Wohlrabe (Sachsenring) sowie Stempel und P. Ducke (beide FC Carl Zeiss). Damit erhöhte sich die Anzahl der insgesamt Notierten auf 95.
- Vierzig Foul- oder Handstrafstöße registrierten wir bisher. 30 erhielten die Heimmannschaften zugesprochen, nur 10 die Gäste (!). Allein gegen den HFC Chemie wurde noch kein Strafstoß verhängt.

Nächster Spieltag

Am Sonnabend, dem 26. April, um 17 Uhr spielen: Sachsenring Zwickau—Chemie Leipzig (1:2), FC Hansa Rostock—1. FC Magdeburg (1:1), 1. FC Lok Leipzig—Wismut Aue (0:0), 1. FC Union Berlin—FC Carl Zeiss Jena (0:6), Stahl Riesa gegen FCK (1:3), FC Rot-Weiß Erfurt—BFC Dynamo (0:1) und am Sonntag, dem 27. April, um 15 Uhr: FC Vorwärts Berlin—HFC Chemie (2:1).

In Klammern: Ergebnisse der 1. Halbserie.

	Sp. g. u. v. Tore Pkt.						Heimspiele						Auswärtsspiele					
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. FC Vorwärts Berlin (1)	22	13	3	6	42:24	29:15	11	10	1	—	31:6	21:1	11	3	2	6	11:18	8:14
2. FC Hansa Rostock (2)	22	10	8	4	40:25	28:16	11	6	3	2	22:10	15:7	11	4	5	2	18:5	13:9
3. 1. FC Magdeburg (5)	21	10	5	6	37:36	25:17	10	8	2	—	25:11	18:2	11	2	3	6	12:25	7:15
4. FC Karl-Marx-Stadt (4)	21	10	4	7	32:29	24:18	11	5	4	2	21:13	14:8	10	5	—	5:11	10:10	
5. FC Carl Zeiss Jena (M) (3)	21	9	5	7	34:21	23:19	10	8	1	1	26:6	17:3	11	1	4	6	18:15	6:16
6. Wismut Aue (6)	22	8	6	8	29:26	22:22	11	6	3	2	15:7	15:7	11	2	3	6	14:19	7:15
7. Sachsenring Zwickau (7)	22	8	6	8	20:17	22:22	11	5	3	3	11:6	13:9	11	3	3	5	9:11	9:13
8. Chemie Leipzig (8)	22	7	8	7	27:25	22:22	11	7	3	1	17:7	17:5	11	—	5	6	10:18	5:17
9. BFC Dynamo (N) (9)	22	9	4	9	20:30	22:22	11	7	2	2	13:8	16:6	11	2	2	7	7:22	6:16
10. HFC Chemie (10)	21	6	7	8	28:29	19:23	11	5	4	2	20:11	14:8	10	1	3	6	8:18	5:15
11. FC Rot-Weiß Erfurt (11)	22	8	3	11	27:24	19:25	11	8	2	1	26:6	18:4	11	—	1	10	1:18	1:21
12. 1. FC Union Berlin (P) (12)	22	6	6	10	26:35	18:26	11	3	3	5	17:18	9:13	11	3	3	5	9:17	9:13
13. Stahl Riesa (N) (13)	22	6	4	12	21:41	16:28	11	6	3	2	14:8	15:7	11	—	1	10	7:13	1:21
14. 1. FC Lok Leipzig (14)	22	5	5	12	13:34	15:29	11	5	3	3	12:9	13:9	11	—	2	9	1:25	2:20

(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag)

Als die Helden müde wurden...

1. FC Magdeburg	2 (0)
1. FC Lok Leipzig	0

1. FCM (blau-blau/weiß): Moldenhauer (6), Sykora (6), Fronzcek (5), Zapf (6), Retschlag (3), Steinborn (4), Seguin (5), Oelze (5), Walter (7), Sparwasser (6), Kubisch (6) - (im 4-2-4); Trainer: Krügel.
 1. FC Lok (gelb-blau): Friese (5), Faber (4), Gießner (7), Franke (4), Drößler (5), Czieschowitz (4), Gröbner (3), Zerbe (7), Frenzel (7), Naumann (5), Lisiewicz (3), ab 47. Löwe (3) - (im 1-3-3-3); Trai-Studener.
 Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Zülow (Rostock), Heinemann (Erfurt); Zuschauer: 12 000; Torfolge: 1:0 Oelze (47.), 2:0 Seguin (66.).

Es gibt Spiele, die wegen ihrer Mittelmäßigkeit bald aus der Erinnerung weichen. Dies war eins davon. (Trainer Heinz Krügel nachher im Kabinengang: „Die erste Hälfte hatte kein Oberliga-Niveau, wir spielten zu einfallslos. Der Partner drosselte das Tempo und wir ließen das Spiel verschleppen.“)

Woran lag's, daß es relativ wenig dramatische Torsituationen gab, daß die Strafraumgrenze hier wie dort wie eine Bannlinie wirkte? Es lag zum einen an der zunächst sehr starken Lok-Abwehr, in der vor allem Gießner und Zerbe alles wegschlugen, was ihnen vor die Füße kam, zum anderen blieb für die drei Leipziger Stürmer trotz eifrigen und erfolgreichen Bemühens von Frenzel wenig Raum für Kombinationen. So erzielte der Tabellenletzte zwar Gleichwertigkeit, doch der eigentliche Spielfuß litt erheblich. Trainer Hans Studener sagte dazu: „Kämpferisch war ein Gleichgewicht vorhanden, unsere Manndeckung klappte sehr gut, beide Tore waren Strafen für momentane Unaufmerksamkeit unserer Verteidigung.“ Dem war zuzustimmen. Beispielsweise lieferte der lange Gießner seinem Widerpart Sparwasser eine Fülle von Zweikämpfen und gewann diese meistens. Mit mehr Erfolg löste sich Walter, dessen Einsatzfreude jedesmal beeindruckt.

Erst als die Leipziger Helden müde waren und der 1. FCM kurz nach der Pause einen psychologisch wichtigen Treffer erzielte, lief die Magdeburger Kombinationsmaschine auf höheren Touren. Oelze, der jüngste Spieler - wenige Tage vorher noch grippekrank - schoß die Führung. „Ich bekam den Ball auf den ungünstigen rechten Fuß, sah, daß keiner neben mir stand, legte mir das Leder auf die andere Seite und schoß ab.“ Eine lobenswerte kaltblütige Handlung.

Auch der Einsatz des vom Wales-Spiel noch leicht verletzten Löwe konnte den Leipzigen keine Erleichterung bringen. Er operierte zudem glücklos. Einmal sprang Löwe der Ball vor dem Tor zu weit weg, und ein anderes Mal zog Moldenhauer, reaktionsschnell hinter sich greifend, das Leder von der Linie mit einer Hand ins Feld zurück.

Nachher machte Trainer Krügel den Leipzigen ein berechtigtes Kompliment: „Unser Gegner imponierte mir mit seiner Kampfkraft. Lok sah nicht aus wie ein Absteiger.“ Aber er schränkte ein: „Spielerisch war die Mannschaft früher stärker.“ Und da ist eine Überlegung am Platze: Hinten „doppelt genäht“ (Zerbe ging nicht weg von der Position des letzten Mannes) hat zu bestimmten Zeiten seine Vorteile. Doch vorn Lücken zu lassen, ist für eine abstiegsgefährdete Mannschaft offenbar nicht effektiv genug, um das Gespenst des Abstiegs noch zu bannen.

Zum Schiedsrichter: Einbeck war sehr lauf- und etwas zu diskussionsfreudig. Er handelte aufmerksam, traf aber im Detail nicht immer die richtige Entscheidung. Zuerst recht kleinlich.

Die Chance kam doch wieder!

Wismut Aue	0
FC Vorwärts Berlin	1 (0)

Wismut (weiß-lila): Fuchs (7), Schmiedel (4), Weikert (5), Pohl (6), Kaufmann (4), Spitzner (4), Schaller (7), Bartsch (5), Zink (5), Einsiedel (4), ab 46. Schüßler (7), Eberlein (6) - (im 1-4-2-3); Trainer: Hofmann.
 FC Vorwärts (weiß): Zulkowski (8), Fräsdorf (6), ab 56. Nöldner (6), Müller (7), Hamann (5), Wituliz (6), Wruck (6), ab 80. Klippstein (5), Strübing (5), Körner (6), Nachtigall (7), Begerad (6), Piepenburg (6) - (im 4-3-3); Trainer: Belger.
 Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Müller (Kriebitzsch), Anton (Forst); Zuschauer: 6000; Torschütze: 0:1 Nachtigall (84.).

Wie steht's in Leipzig bei Chemie gegen Hansa? Aufgeregt bestürmte uns der erste Vorwärts-Mann, der nach der Pause aus dem Kabinengang kletterte. Das „0:0“ entlockte Rainer Nachtigall neben einem nicht druckreifen Wort den Satz: „Wieder hatten wir die Chance! Sie kommt nicht wieder.“ In doppeltem Sinne wollten diese Worte verstanden sein: Chance gleich Torchancen zum Sieg und Chance gleich Möglichkeit, den FC Hansa im Titelkampf zu distanzieren.

Beides besaß der FCV bis zur Pause hinreichend. Aber auch Fußballweisheiten sind zu korrigieren. Und der FCV tat dies. Zwar ließ er bis zur Pause die großen und größten Möglichkeiten aus, die Partie frühzeitig zu entscheiden, doch die letzte Chance packte er beim Schopfe, als inmitten einer ungestümen Drangperiode Wismuts, in einer Phase, da beim FCV die Kräfte erlahmten, die Abwehr mit dem großartigen Zulkowski zu wanken begann, ein Nöldner-Paß in den freien Raum die nur noch nach vorn orientierte Wismut-Abwehr überraschte und Nachtigall im schnellen Antritt Schmiedel wie Fuchs zu „zweiten Siegen“ stempelte.

Wismut sah sich Mal um Mal ausmanövriert. Indes, Torerfolge für die Berliner blieben aus, weil aus dem Mittelfeld das Zuspiel in die freien Räume zu oft um Bruchteile von Sekunden verzögert wurde (daher oft Abseits!), zum anderen in Tornähe entschlossenes, kaltblütiges Handeln beim Vollstrecken fehlte. Fuchs jedenfalls hatte bis zur Pause, oft klug den Winkel verkürzend, oft toll reagierend, sein Tor sauberhalten können, obgleich er Nachtigall (31.), Piepenburg (30.), Begerad (20.) und Strübing (44.) jeweils allein gegenüberstand.

Danach schien es um den FCV geschehen. Wismut, durch eine Standpauke des Trainers wachgerüttelt, ließ dem FCV keine Verschnaufpause mehr. Schüßler, Schaller trieben ihre Mannen nach vorn, und vorm Gästetor mußte Zulkowski eine Krisensituation nach der anderen beseitigen. Er tat dies bestechend, verletzte sich allerdings bei einer Faustabwehr (Platzwunde am Kopf). So ungezogen der Vorfall, so schmerzlich für Zulkowski, so günstig war er indes auch für seine Elf. Die Unterbrechung stoppte für Minuten dem Wismut-Angriffsschwall, ließ dem FCV eine Verschnaufpause, die er clever zum letzten Sammeln der Kräfte nutzte. Das Tor in der 84., gewiß begünstigt durch die leichtfertige Öffnung in der Wismut-Deckung, bewies es.

Zum Schiedsrichterkollektiv: In zwei Situationen an der Seitenlinie gab es Pfiffe, weil die ungünstiger postierten Linienrichter anders anzeigten als der Schiedsrichter entschied, sonst war die Leitung einwandfrei. Was die von Wismut stark monierte Spielunterbrechung betrifft, so gilt dem Schiedsrichter nur der Vorwurf, das Spiel abgepfiffen zu haben, anstatt einen Ausball oder dgl. abzuwarten.

HORST FRIEDEMANN

Croy parierte Göckes Strafstoß

FC Karl-Marx-Stadt Sachsenring Zwickau	1 (0) 1 (1)
---	----------------

FCK (weiß-himmelblau): Hambeck (6), Göcke (8), A. Müller (6), Steinmann (5), P. Müller (5), Schuster (6), Erler (7), Wiedensee (6), Zeidler (5), Leuschner (3), ab 31. Hüttner (5), Vogel (8) - (im 4-3-3); Trainer: Müller.
 Sachsenring (weiß): Croy (9), Babik (4), Glaubitz (6), Beier (7), Gutzeit (5), Resch (6, in der 74. Feldverweis), Rentzsch (6), Wohlrahe (5), Schellenberg (5), Henschel (6), Hoffmann (7) - (im 4-3-3); Trainer: Fuchs.
 Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Markranstädt), Schulz (Görlitz), Uhlig (Neukieritzsch); Zuschauer: 12 000; Torfolge: 0:1 Babik (8., Foulstrafstoß), 1:1 Göcke (51.).

Bis dahin hatten wir die FCK-Formation notiert: Von Hambeck bis Zeidler. „Und weiter?“ fragte „Binges“ Müller, dabei auf den im Kabinengang stehenden Manfred Lienemann deutend. „Manfred hat sich am Knöchel verletzt. Er kann nicht spielen. Dafür kommt Leuschner zum Einsatz.“ Nun, bei etwas mehr Kaltschnauzigkeit und Reaktionsvermögen hätte der Ex-Zwickauer die Gäste bereits in den ersten zehn Minuten klar distanzieren können (2., 7.). Offensichtlich raubten ihm diese Versäßer das Selbstvertrauen, obwohl er auch so recht kraftlos wirkte. Seine Auswechslung nach einer guten halben Stunde zog eine größere Umformierung beim Gastgeber nach sich. Göcke wechselte in die Angriffsmitte, Schuster spielte von nun ab Rechtsverteidiger und Hüttner nahm im Zentrum die Position von A. Müller ein, der sich jetzt mehr der Offensive widmen konnte. Diese Umstellung hatte unbestritten den Vorteil, daß Göcke mutig in die gegnerischen Lücken hineinsetzte, für weit mehr Torgefährlichkeit als Leuschner zu sorgen wußte, und Hüttner den agilen, zweikampfstarken Henschel besser als A. Müller unter Kontrolle bekam.

Andererseits war aber wohl nicht zu verkennen, daß beim FCK jetzt jener Mann im Mittelfeld fehlte, der auch einmal blitzschnell als vierter Stürmer nachrückte. Wiedensee versuchte es, der unermüdlich rackende Erler tat es kaum. A. Müller gar nicht. Und Schuster, sonst jener vierte Stürmer, vermochte als Verteidiger doch nicht ganz die gewohnten Angriffsimpulse auszustrahlen. So ruhten einmal mehr die Hoffnungen auf Vogel, der auch Croy mit plazierten Kopfbällen und Schüssen am härtesten ins Examen nahm. Ingesamt allerdings konzentrierte der Gastgeber sein Angriffsspiel zu sehr auf die Mitte. Dennoch war der Sieg möglich, hätte nicht Göcke einen Foulstrafstoß zu lasch geschossen, den Croy sicher aus der Ecke fischte. „Die Chancen zu Beginn“, stöhnte Bringfried Müller. „Später wurde es immer schwerer, die Betondeckung der Gäste aufzubrechen.“

In der Tat, nach der 1:0-Führung und in der ersten Hälfte des zweiten Abschnittes zogen sich die Zwickauer mit sieben, acht Mann in die eigene Hälfte zurück. „In diesen Phasen imponierte mir das Tempospiel der Karl-Marx-Städter. Hätte nicht Croy so hervorragend gestanden und unsere Abwehr nicht so clever gespielt, wer weiß...“, kommentierte Sachsenring-Trainer Manfred Fuchs.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Glöckner zögerte bei beiden Strafstoßen keinen Augenblick. Steinmanns Foul an Henschel sowie Babiks Festhalten (Vogel) ahndete er folgerichtig. Da sich beide Mannschaften trotz großen kämpferischen Bemühens im großen und ganzen um eine faire Haltung befleißigten, war Reschs Herausstellung insofern der einzige „Schandfleck“. Dazu Glöckner: „Er konnte sich nach der Strafstoßentscheidung nicht beruhigen, beleidigte mich.“ GOTTFRIED WEISE

Spieler

Ohne die Leistung von Sachsenring Zwickau beim 1:1 in Karl-Marx-Stadt schmälern zu wollen; Den entscheidenden Anteil an diesem Punktergebnis hatte der 21jährige National-



torhüter Jürgen Croy, der sich in blendender Verfassung präsentierte und seine wirklich fehlerfreie Leistung in der 78. Minute krönte, als er einen von Göcke getretenen Foulstrafstoß parierte. Am Zwickauer Schlussmann bissen sich die Stürmer des FCK förmlich die Zähne aus. Er meisterte

des

auch ihre aus Nahdistanz abgegebenen Torschüsse und Kopfbälle mit instinktsicheren Paraden im Stile eines wirklichen Klussemannes (Bild oben). Von der ansteigenden spielerischen Tendenz des Rostocker Kapitäns Herbert Pankau konnten sich die 13 000 Anhänger von Chemie Leipzig überzeugen. Der Mittelfeld-



strategie bestimmte den vom FC Hansa angeschlagenen Rhythmus, sorgte für ständige Spielverlagerungen und war in seiner Initiative in keiner Phase entscheidend einzudämmen. Seine hohen technischen Qualitäten kamen auf Grund ausgezeichnete körperlicher Bereitschaft voll zum Tragen, in der Zweikampfführung bestach seine geschmeidige, körperlose Spielweise, mit der er zumeist dominierte.

Fotos: Rowell

Tages



SPIEL DES TAGES

Stahl wurde spielerisch klar distanziert!

Von Dieter Buchspieß

FC Rot-Weiß Erfurt	4 (3)
Stahl Riesa	0 (0)

FC Rot-Weiß (rot, weiß-rot): Weigang (0), Weiß (5), Wehner (6), ab 82. Seifert (4), Egel (6), Nathow (7), Wolf (8), Tröltzsch (7), Schuster (7), Albrecht (6), Stieler (7), Meyer (7) — (im 4-3-3); Trainer: Schwendler.

Stahl (blau-weiß): Berge (4), Lehmann (4), Kern (4), Ehl (6), Bengs (3), Andrich (4), Kaube (5), Prell (4), Peschke (3), ab 65. Freyer (4), Meinert (4), Schröder (5) — (im 4-3-3); Trainer: Fritsch.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Berlin), Hübner (Babelsberg), Schmidt (Schönebeck); Zuschauer: 8000; Torfolge: 1:0 Stieler (13.), 2:0 Meyer (27.), 3:0 Albrecht (39.), 4:0 Meyer (47.).



Das war Stielers Rakete zum 1:0 in der 13. Minute! Volley schmetterte er den Ball unter die Latte. Neben ihm Meyer, rechts Ehl und Lehmann. Foto: Berndt

Das stand am Schluß von den sicher nicht unbegründeten optimistischen Vorstellungen des Riesaer Cheftrainers Walter Fritsch, in Erfurt mit einer respektlos überhöhten Leistung aufzuwarten! „Unsere Konzeption läuft darauf hinaus, dem FC Rot-Weiß eine offene Feldschlacht zu liefern. In unserer Situation kann es einfach keine anderen Überlegungen geben, als einen vollen Erfolg anzustreben!“

Offensichtlich haben die mit erhöhten körperlichen Anstrengungen (erfolgreich) bestrittenen Heimspiele an der physischen Substanz von Stahl gezehrt! Wie anders könnte man es sonst deuten, daß die Mannschaft in keiner Phase in der Lage war, sich mit der gewohnten und zu Recht gefürchteten kämpferischen Bereitschaft gegen diese Niederlage zu wehren, sich auf torgefährliche Konterattacken zu orientieren und den Gastgeber so zu einer hundertprozentig konzentrierten Partie zu zwingen. Denn: So spielerisch variabel und zielbewußt der FC Rot-Weiß über 60 Minuten auch wirkte, voll gefordert wurde er in diesem Zeitabschnitt keinesfalls! Hier lag die eigentliche Überraschung in dieser vom Club ganz souverän gestalteten Begegnung!

Nach den Ursachen zu forschen, die zu der Erfurter Leistungsdiscrepanz in Heim- und Auswärtskämpfen führen (siehe das Zwickauer 0:1), wird nach diesem Treffen sicher weiterhin erstes Anliegen von Cheftrainer Martin Schwendler sein. „Alle waren sich des Ernstes der Stunde vollhaft bewußt“, kommentierte Clubsekretär

Werner Günther, „aber damit war bei weitem noch nicht gesagt, daß wir unter dieser physischen Belastung so selbstbewußt aufspielen würden. Ich bin wirklich beeindruckt, auch wenn Stahl jegliche mannschaftliche Geschlossenheit und Deckungsorganisation vermissen ließ. Diesem ersten Schritt kann am Sonnabend der zweite, für uns erlösende folgen!“

Erfurts spielerische Abgeklärtheit, die Befähigung zum schnellen, überraschenden und torgefährlichen Kombinationspiel, stellte Stahl von der ersten Minute an vor unlösbare Aufgaben. Der Vorteil in der Beweglichkeit und Antrittsschnelligkeit, im gedanklichen Erfassen einer günstigen Spielsituation lag auf der Hand. Tröltzsch, Wolf und Schuster dominierten im Mittelfeld nach Belieben, zeigten sich völlig unbeeindruckt von jeglicher Gegenwehr und bestimmten den Temporythmus dieser Partie. Sehenswerte Passfolgen zwischen ihnen und den unentwegt marschierenden Angriffsspitzen Albrecht, Stieler und Meyer, zumeist im blitzschnellen Wechsel in den Rücken der Riesaer Deckungsspieler vorgetragen, führten fast folgerichtig zum frühzeitigen Einbruch der Gäste. Es gelang ihnen nicht, mit der unbedingt erforder-

lichen gegenseitigen Absicherung das drohende Unheil abzuwenden. Lehmann, Kern und Bengs wurden ein um das andere Mal regelrecht ausgespielt. „Allein Ehl besaß die Zweikampferfahrung und Geschmeidigkeit, um Stieler hin und wieder einmal zu binden“, bemerkte Gerhard Franke aus der Sicht des stellungssicheren Verteidigers vergangener Jahre dazu. „Völlig unzulänglich die körperliche Bereitschaft von Bengs, der streckenweise fast hilflos aussah.“

War dieses 0:4 für Stahl der entscheidende moralische Rückschlag? Dazu Walter Fritsch: „Sicher wirkte es deprimierend für uns, aber von Aufgaben kann natürlich keine Rede sein.“ Warten wir ab, ob die Eif am Sonnabend gegen den FCK nochmals zu einer Steigerung fähig ist — sie wird vonnöten sein, um die beängstigende Lage noch meistern zu können!

Zum Schiedsrichterkollektiv: Riedel tat das einzig Richtige, als er von vornherein alle Unsauberkeiten energisch unterband und damit unmissverständlich zum Ausdruck brachte, daß bei aller berechtiglichen Hektik anständiger Fußball gespielt werden muß. Es gelang ihm mit einer überzeugenden Leistung, den Lauf der Lage dahingehend zu beeinflussen!

kommentar TRAINER



● Martin Schwendler (FC Rot-Weiß Erfurt): Ich wußte von vornherein, daß meine Mannschaft in Anbetracht der äußerst kritischen Situation eine starke körperliche Leistung bieten würde. Angenehm überrascht war ich davon, daß sie sich unbeein-

druckt zeigte von der psychischen Belastung und über eine Stunde lang wirklich überzeugenden, temposcharfen Kombinationsfußball demonstrierte. Stahl Riesa wurde für meine Begriffe in der ersten Halbzeit in spielerischer Hinsicht eindeutig distanziert und in die Rolle eines aussichtslosen Außenseiters gedrückt. Unser Gegner sah sich außerstande, in irgendeiner Phase den Rhythmus zu bestimmen oder im Tempo mitzuhalten; ganz zu schweigen davon, daß er in der Abwehr nicht über die notwendige Organisation und individuelle Beweglichkeit verfügte, um unseren Angriffslinien abzufangen.



● Walter Fritsch (Stahl Riesa): In dieser Auseinandersetzung war ein 6:0-Sieg für den FC Rot-Weiß möglich — das kennzeichnet wohl hinreichend das unterschiedliche Kräfteverhältnis. Nach den für uns zweifellos schwerwiegenden Ausfällen

von Eitz und Mirring mußten wir insoweit ein weiteres Handicap tragen, als mit Peschke, Bengs und einigen weiteren Spielern meiner Elf sonst im allgemeinen relativ zuverlässige Stammkräfte weit hinter den Erwartungen zurückblieben. Erfurts Spielweise wirkte in der Tat überzeugend, die Elf profitierte von unseren Fehlerquellen und war in der Lage, uns mit einer kompromißlosen, einsatzstarken Leistung sofort den Schneid zu nehmen.

Entscheidende SZENEN

Für die tatsächlich unbewegliche Spielweise der Riesaer Deckung sprechen die vier Treffer des FC Rot-Weiß, die schon frühzeitig eine Klärung herbeiführten. Rekonstruieren wir:

● 1:0 durch Stieler in der 13. Minute: Der Stürmer steht, ungefähr acht Meter vor dem gegnerischen Tor, in halbrechter Position zwischen zwei Abwehrspielern und kann das

Leder unbedrängt volley unter die Latte schmettern.

● 2:0 durch Meyer in der 27. Minute: Den von Tröltzsch halbhoch hereingezogenen Ball (Freistoß) nimmt Meyer fast in Höhe des Torraumes an, dreht sich und vollendet dann mit Innenpostenschuß, ohne energisch attackiert zu werden.

● 3:0 durch Albrecht in der 39. Minute. Meyers halbhoch von links hereingezogenen Flankenball verwandelt Albrecht im Flug mit dem Kopf, weder Berge noch Kern und der dahinter postierte Bengs reagieren.

● 4:0 durch Meyer in der 47. Minute: Nach schwerwiegen-

dem Fehler von Berge, der einen von Wehner geschlagenen Ball prallen läßt, kann sich Meyer ungedeckt die Ecke aussuchen. Weit und breit ist vom Gegner nichts zu sehen!

26:4 Torschüsse, davon 16 beim FC Rot-Weiß platziert, alle 4 von Stahl hingegen unplatziert getreten, unterstreichen das eindeutige Plus des Gastgebers, der durch Tröltzsch (28. Minute von Berge gehalten) sogar noch einen Foultorstoß ausließ sowie durch den Mittelfeldspieler (44.) und Albrecht (69.) noch einen Latte- bzw. Postenschuß zu verzeichnen hatte!

Am Mittwoch: Viertelfinale im FDGB-Pokal

Zwischen zwei Meisterschafts-Spieltagen der Oberliga kommt es am morgigen Mittwoch zu den Viertelfinal-Begegnungen um den FDGB-Pokal. Es stehen sich ab 16 Uhr gegenüber:

- FC Vorwärts Berlin gegen FC Carl Zeiss Jena
- Berliner FC Dynamo gegen Dynamo Dresden
- Chemie Leipzig gegen 1. FC Magdeburg
- FC Karl-Marx-Stadt gegen Wismut Gera.



Ignaczaks souveräne Leistung gab dem 1. FC Union Berlin beim 2:0-Sieg in Halle über den HFC Chemie entscheidenden Rückhalt. Hier faustet der Schlußmann vor Beyer (links) und Geburtstagskind Schütze. Im Hintergrund Lauck. Foto: Beyer

Taktisches Glanzstück

Von Günter Simon

Hallescher FC Chemie	0
1. FC Union Berlin	2 (1)

HFC Chemie (grün): Heine (7), Stricksner (4), Urbanczyk (4), ab 23. Riedl (4), Kersten (4), Bransch (4), Rothe (4), Segger (3), Igner (2), ab 46. Müller (3), Beyer (3), Schütze (3), Langer (4) — (im 4-2-4); Trainer: Sockoll.

1. FC Union (rot-rotweiß gestreift): Ignaczak (8), Pera (6), Belger (7), Lauck (7), Korn (7), Prüfke (7), Betke (6), Uentz (6), Zedler (6), Quest (7), Klausch (6) — (im 4-3-3); Trainer: Schwenzfeier.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Di Carlo (Burgstädt), Pischke (Rostock); Zuschauer: 13 000; Torfolge: 0 : 1 Zedler (9.), 0 : 2 Uentz (82.).

Union-Clubsekretär Paul Fettback gab sich optimistisch. „In Halle gewinnen, und unsere Lage sieht wesentlich freundlicher aus.“ Zuversicht ohne reale Basis? Durchaus nicht, denn das taktische Modell für den dritten Auswärtssieg der Wuhlheider in dieser Saison hatte Cheftrainer Werner Schwenzfeier exakt ausgearbeitet. Der Streich gelang, weil die Berliner ihre Marschroute neunzig Minuten eiskalt, clever, beherrscht, diszipliniert einhielten, die Gastgeber dagegen jeglichen Zusam-

menhalt vermissen ließen, zu keiner konstruktiven Handlung fähig waren. „Mit dem Ausfall von Donau und Boelssen kam ein Bruch in die Mannschaft“, erklärte HFC-Cheftrainer Horst Sockoll schon vor dem Spiel. Seine Befürchtungen bestätigten sich einmal mehr. Und als diesmal auch noch Urbanczyk („Ein Innenbandschaden im linken Knie. Es ging einfach nicht mehr!“) ausfiel, zerbrach das mannschaftliche Gefüge der Saalestädter immer mehr.

Halle stürmte konfus, Union durchdachte die Aktionen nach festumrissenen taktischen Prinzipien. Drei Beispiele mögen dafür genügen:

① Sockoll wollte die Schuß- und Offensivkraft von Bransch in einer konstruktiven Mittelfeldpartie nutzen. Mit dem Ergebnis freilich, daß der Nationalmannschaftsverteidiger die Bälle miserabel adressierte, nicht einmal aufs Tor schoß, Uentz völlig aus den Augen verlor, und deshalb auch beim 2:0 durch den langen Berliner noch nicht einmal in Sichtweite war.

② „Wir wußten, daß uns nur von Segger im Mittelfeld Gefahr drohen kann. Betke sollte ihn deshalb ständig in der gegnerischen Hälfte beschäftigen“, erläuterte Schwenzfeier. Betke tat das beileibe nicht durch stupide, simple Manndeckung. Im Gegenteil! Waren die Berliner in Ballbesitz, stürmte Betke in den HFC-Strafraum, daß sich ihm gleich drei torreife Möglichkeiten boten (31., 60., 83.). Mit der eigenen Angriffswirkung paralyisierte er Segger, der vollkommen untertauchte.

③ Den entscheidenden Fehler beging der HFC jedoch, als er Unions wieselflinken Angriffsspitzen (Zedler, Quest, Klausch) jenen Spiel- und Bewegungsraum beließ, den sie für ihre überfallartigen Konterstöße benötigten. Mit drei, vier schnellen, direkten Ballpassagen wurde Halles Deckung in sehenswerter Weise erschüttert. Spätestens seit Inter Mailand weiß man in unseren Breitengraden um die verheerende Wirkung des blitzschnellen Floretstoßes, aus einer sicheren Abwehr heraus geführt. Union verträgt keinen Vergleich mit Inter, ganz gewiß nicht, aber da die Hallenser selbst zu den drei Wirbelwinden im Berliner Angriff keine Einstellung fanden, muß sie der Vorwurf taktischen Desinteresses in vollem Maße treffen!

Union trumpfte in Pokalendspiel-Laune auf („Ignaczak hatte sogar echte Endspielform“, freute sich Schwenzfeier), mit einem in der 2. Halbzeit immer stärker werdenden Prüfke. Das 0:2 täuscht noch gewaltig, denn Betke, Uentz (Pfstenschuß, 53.), Zedler, Quest, Prüfke besaßen weitere klare Chancen. Hätten die Berliner an der Stätte ihres Pokaltriumphes mit 5:1 gewonnen, das Ergebnis wäre dem Anteil der Chancen nach auch gerecht gewesen.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Kunze hatte die Begegnung zwar jederzeit im Griff, einige Entscheidungen überzeugten jedoch nicht. Er erwartete nur Langer beim HFC, Stricksners mehrfaches grobes Einsteigen aber mußte mindestens ebenso deutlich gerügt werden.

Duschen kamen schüttelten Rock, Stein und Irmischer den Kopf über diese Partie, die endgültig das „Aus“ für eine erfolgreiche Titelverteidigung bedeutete.

Die Niederlage für die Gäste hätte deutlicher ausfallen können, wenn die Berliner Flügelstürmer ähnlich gut in Schwung gewesen wären wie Aedtnr und Lyszczan. Bei ihm bleibt zu hoffen, daß er selbst genügend dazu beiträgt, diese Form zu halten. Aedtners 1:0 („Ich dachte mir gleich, daß Blochwitz den Schuß von Peter Lyszczan nicht festhalten würde und stieß den Ball mit dem Knie ins Netz!“) gab dem BFC Ruhe und Sicherheit. Stumpf, ausgezeichnet im Stellungsspiel und im Vorprellen nach vorn, der technisch elegante Schütze sowie der wuchtige, ausdauernde Becker waren außerdem die Aktivposten beim Sieger.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Wenn unsere Unparteiischen auch schwarze Kleidung tragen, so sehen einige Jenaer in dieser Hinsicht wohl prinzipiell rot. Das Treffen wurde jedenfalls nicht so schlecht geleitet, wie die Gäste gespielt haben.

H. G. BURGHAUSE

Herbert Pankau überragte alle

Chemie Leipzig	1 (0)
FC Hansa Rostock	1 (0)

Chemie (grün-weiß): Jany (6), Walter (6), Dobermann (5), ab 56. Krause (6), Trojan (5), R. Krauß (5), Herrmann (7), Richter (5), ab 80. Andreßen (4), Bauchspieß (7), Schmidt (4), Scherbarth (6), Skrowny (5) — (im 1-4-2-3); Trainer: Tschirner.

FC Hansa (weiß-blau): Schneider (7), D. Wruck (6), ab 46. Brümmer (5), Sackritz (5), Seehaus (6), Hergesell (6), Pankau (9), Habermann (5), Drews (5), Barthels (3), Stein (3), ab 54. Decker (5), Schoof (4) — (im 1-3-3-3); Trainer: Gläser.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen/Rhön), Schilde (Bautzen), Werner (Hafleben); Zuschauer: 8000; Torfolge: 0 : 1 Pankau (79.), 1 : 1 Krause (80.).

Gewohntes, nun schon über Monate anhaltendes Bild: Die Ouvertüre dieses Meisterschaftsspiels fand im dichten Schneetreiben statt. Die Spielfläche glatt; also Vorteile für die technisch bessere Mannschaft. Die Rostocker nutzten sie nicht im erwarteten Maße, weil sich niemand fand, der das z. z. zuweilen recht geschickte Kurzpaß-Spiel im Mittelfeld am Strafraum der Leipziger in schnelle torgefährliche Aktionen ummünzte, weil weder Barthels noch Drews Dribblings oder herzhaft Schüsse wagten. Die jungen Stein und Schoof konnten den verletzten Kostmann nicht ersetzen. Stein hatte mit Roland Krauß einen Widerpart erhalten, den er gut kannte. Beide zählten zu den talentiertesten Jungen der erfolgreichsten Juniorenauswahl unserer Republik, die 1965 das UEFA-Turnier gewann. Der Leipziger entschied das Duell klar für sich, weil der Rostocker nicht über seinen Schatten springen konnte.

Trainer Gerhard Gläser meinte dazu: „Stein war zu unbeweglich, zu inaktiv; ich mußte ihn aus dem Spiel nehmen! Mit Schoofs Debüt war ich ganz zufrieden.“ Zufrieden war Gläser auch mit dem Ergebnis, denn seine Mannschaft hatte streng die Konzeption befolgt, die vorsah, den Ball sicher in den eigenen Reihen zu halten, des Gegners Angriffstempo zu drosseln.

Pankau war der Mann, der diese Kurzpaß-Folgen inszenierte, immer und überall anspielbereit, immer in Bewegung. Er war auch einer der wenigen Aktiven, die noch die hohe Schule der Ballabnahme bei körperlosem Spiel beherrschten. Pankau und der später als Libero fungierende Seehaus kamen gegen die kampfstarken Gastgeber nie in Verlegenheit. Beide bewiesen einmal mehr, daß die Spielübersicht vom Grad der technischen Fertigkeiten wesentlich bestimmt wird. Auch Armin Werner vom Wissenschaftlichen Zentrum des DFV lobte den Rostocker, fügte aber hinzu, daß er anfangs zu selten Steilpässe geschlagen, zu wenig die Spielverlagerung gesucht habe.

Wenn sich der Trainer des Meisterschaftsaspiranten über einen Punktgewinn freut, dann ist auch dem Trainer des Gastgebers ein Erfolg zuzugestehen. Trainer Otto Tschirner verwies zu Recht darauf: „Wir sind seit sieben Spieltagen unbesiegt. Heute hätten wir in der ersten Halbzeit ein Tor vorlegen müssen. Schneider klemmte den Ball nach einem Bauchspieß-Schuß, der ihm unterm Körper durchgerutscht war, noch mit den Haken fest — das war ja ein Kablenstück.“ Im übrigen durfte er auch darauf verweisen, daß seine Abwehr tadellos stand. Herrmann imponierte vor allen anderen durch seinen harten, aber fairen Oberkörperersatz. Nur, die Steil- und Diagonalschüsse von Bauchspieß, R. Krauß und Richter kamen nie an.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Bader leitete dieses faire Treffen (nur je eine Ermahnung) sehr unauffällig, bemühte sich stets, bei Entscheidungen auf Ballhöhe zu sein.

RAINER BAUMANN

Konfuser Meister

BFC Dynamo	2 (1)
FC Carl Zeiss Jena	1 (0)

BFC (weinrot-weiß): Bräunlich (5), Stumpf (7), Trümpler (5), Schneider (5), Meynhardt (5), Bekker (7), Schütze (7), Weber (4), Lyszczan (7), Aedtnr (8) Jakob (3), ab 67. Hall (5) — (im 4-2-4); Trainer: Geitel.

FC Carl Zeiss (weiß-blau/weiß): Blochwitz (5), Stein (5), Rock (4), Brunner (5), W. Krauß (4), Stempel (5), Schluter (4), ab 66. Werner (5), Irmischer (4), P. Dücke (5), Scheitler (4), B. Krauß (3), ab 49. Meyer (5) — (im 1-4-2-3); Trainer: Buschner.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann (Forst), Kulicke (Oderberg), Trzcinka (Rostock); Zuschauer: 4000; Torfolge: 1:0 Aedtnr (11.), 2:0 Lyszczan (82.), 2:1 P. Dücke (83.).

Inmitten freudiger Erregung in der Dynamo-Kabine saß BFC-Clubleiter Manfred Kirste still in einer Ecke und rechnete den

aktuellen Oberliga-Tabellenstand aus. Der Neuling ist im sicheren Hafen, die junge Elf hat alle Stürme in den vergangenen Monaten trotz dieser und jener kleinen Havarie gut überstanden. Dazu zählte auch das jüngste 0:4 in Riesa, das keine schockierende Wirkung hinterließ.

Der Titelverteidiger traf auf einen selbstbewußten Widersacher, der es ausgezeichnet verstand, die gegnerische massierte Deckung so „in Bewegung“ zu halten, daß die Thüringer durch die dauernden Positionswechsel und tempostark inszenierten Angriffe die Übersicht verloren. Ein treffendes Beispiel dafür: Weber erhält in der 34. Minute einen maßgerechten Paß, der W. Krauß mattsetzt, der Ball kommt zu Lyszczan in den Strafraum, Rock und Stein wollen zum Brennpunkt des Geschehens, prallen zusammen und fallen übereinander, das Leder ist plötzlich beim völlig freistehenden Jakob, doch der BFC-Linksaußen vergibt — wie später auch zwei weitere klare Chancen — aus acht Metern.

Die Szene war charakteristisch für Jenas konfuse Leistung in den neunzig Minuten. Noch als sie vom

Gute Moral belohnt

Manfred Binkowski notierte sich von zahlreichen Prominenten jeweils zwei Sätze zum Spiel

● **Helmut Riedel**, DFV-Präsident: „Hätten wir vor der Pause die Chancen besser genutzt, dann wäre es in der zweiten Hälfte nicht so schwer geworden. Dank der großen Einsatzbereitschaft hat es aber doch noch gereicht.“

● **Rudi Hellmann**, Leiter der Arbeitsgruppe Sport im ZK der SED: „Ein verdienter Sieg. Bis zuletzt spürte man bei jedem einzelnen unserer Spieler, daß er bereit war, die letzten Kraftreserven in die Waagschale zu werfen.“

● **Gerhard Schill**, Dresdens Oberbürgermeister: „Wir sind sehr glücklich darüber, nach sieben Jahren wieder ein Länderspiel ausgerichtet zu haben. Ich glaube, unser fußballbegeistertes Publikum hat einen kleinen Anteil an dem verdienten und bedeutungsvollen Erfolg.“

● **Kurt Raetz**, DFV-Vizepräsident: „Ein Lob allen Aktiven. Die gute Moral unserer Mannschaft hat doch noch ihren verdienten Lohn gefunden.“

● **Erwin Vetter**, DFV-Vizepräsident: „Ein Gesamtlob unseren Spielern und Trainern für diesen sehr schwer erkämpften Sieg. Anerkennung auch dem Schiedsrichter für seine gute Leistung.“

● **Günter Schneider**, DFV-Generalsekretär: „Besonders erfreulich, daß sich unsere Mannschaft durch den Ausgleich nicht schockieren ließ und mit enormem Siegeswillen weiterkämpfte. Sehr beeindruckt war ich auch von der guten Schiedsrichterleistung.“

● **Kurt Langer**, stellvertretender DFV-Generalsekretär: „Ich glaube, wir haben nachgewiesen, daß das 2:2 gegen Europameister Italien kein Zufall war. Ein Sieg mit zwei Toren Unterschied wäre gerechtfertigt gewesen.“

● **Armin Werner**, Leiter des Wissenschaftlichen Zentrums des DFV: „Mir haben vor allem vier Spieler imponiert. In unserer Mannschaft Henning Frenzel, Otto Fräßdorf und ‚Matz‘ Vogel sowie der Waliser Jones, der überall zu finden war.“

● **Thomas E. Russel**, Präsident des Waliser Fußball-Verbandes: „Die in letzter Minute erlittene Niederlage schmerzt nicht deshalb allein, weil sie uns die geringen Hoffnungen in der WM-Gruppe raubte. Wir hätten dank unserer Steigerung im zweiten Abschnitt ein Remis verdient gehabt.“

● **Peter Rock**, Schütze des Siegestreffers: „Als ich abgeschossen hatte, riß ich sofort die Arme hoch. So sicher war ich mir, daß der Ball ins Netz geht.“

● **Herbert Schoen**, Altinternationaler: „Für uns, die wir 1957 gegen Wales gespielt haben, war es eine große Freude, diesmal erneut, wenn auch nur als Passive, vom DFV eingeladen zu werden. Unsere Mannschaft hat es sich selbst schwer gemacht, weil sie mehrere günstige Gelegenheiten ungenutzt ließ.“

Sieg des Willens

(Fortsetzung von Seite 7)

noch wertvoller. Doch unabhängig davon steht fest: Wir haben oft besser gespielt und dabei weniger erfolgreich. Hadern wir deshalb nicht mit unseren Jungen. Sie waren — mit wenigen Ausnahmen — mitunter schwach und verständlicherweise nervös. Sie kämpften jedoch leidenschaftlich, steckten nie auf und wurden dafür belohnt.

Der Plan und die Ausführung

Sorgfältig wurde unsere Mannschaft vorbereitet, umsichtig mit den Eigenheiten der Waliser, ihrem 4-4-2, vertraut gemacht. In einer letzten Besprechung am Vormittag des Mittwoch erläuterte Harald Seeger anhand einer Skizze, daß es darauf ankomme, unsere Spielweise durchzusetzen. In großen Lettern waren einige Kernsätze zu lesen:

- 1 Wir müssen den Gegner beherrschen, um zu siegen.
- 2 Gute Angriffe mit anschließendem Torschuß sind die beste Verteidigung.
- 3 Bei Ballverlust schaltet jeder sofort auf Abwehr um.
- 4 Erst der Schiri-Pfiff unterbricht bzw. beendet das Spiel.
- 5 Von britischer Härte lassen wir uns nicht beeindrucken.

Diese Vorhaben wurden sehr unterschiedlich in die Tat umgesetzt. Die Ursachen dafür — u. a. die starke Gegenwirkung, die widrigen Witterungsverhältnisse (Regen, Schnee, Wind), das Wissen, unbedingt gewinnen zu müssen und die sich daraus ergebende Nervosität — seien hier nicht weiter erörtert. Auch mit solchen Bedingungen muß man sich abfinden

können. Erst nach dem 1:0 gelang es uns, den Gegner zu beherrschen. Da endlich atmeten unsere Aktionen gewohnte Sicherheit, sah man verwirrende Kombinationen. Bis dahin waren wir zwar auch optisch überlegen, erzielten Ecken, hinterließen jedoch bei der unerbittlichen Deckung, von England und Hennessey organisiert, kaum Wirkung. Schon im Mittelfeld (Körner) wurde zu ungenau gespielt, zahlreiche Bälle gingen wegen technischer Unzulänglichkeiten (Löwe) und durch Überhast (Kreische) verloren.

Frellich wurden viele Angriffe mit Schüssen abgeschlossen, doch wie viele Chancen vergaben die Körner, Löwe, Kreische, Vogel und Frenzel erneut?! Sicher bemühte sich jeder, bei Ballverlust zu verteidigen. Doch wie oft standen die Jones, Durban, Rodrigues ungedeckt? Bransch, Körner und auch Vogel klebten hier nicht an ihren Männern. Ein Glück nur, daß Stein, der seine Nominierung rechtfertigte, und auch Seehaus, dessen Zuspiel zu verbessern ist, Toshack und Mahoney zumeist fest im Griff hatten. Verständlich, daß unsere Aktionen mit zunehmender Spielzeit hastiger noch wurden, daß der Drang zur Führung zu einem Wettlauf mit der Uhr wurde. Uneingeschränktes Lob verdienen in dieser Hinsicht alle unsere Spieler, weil sie unbeirrt weiter kämpften, sich nicht aufgaben. Dieser eiserne Wille, das Blatt trotz aller Schwierigkeiten und Schwächen doch noch zu wenden, das zeichnet dieses Kollektiv aus und genau das ist das Unterpfand, den weiteren Aufgaben in Ruhe entgegensehen zu können, wobei systematisch neue Erkenntnisse umgesetzt werden müssen.



Achtung vor Wales!

Wie stark die Waliser eingeschätzt werden müssen, das bewies das Spiel. Wenngleich diese Mannschaft international nicht in die erste Kategorie gehört, so stehen doch in ihr Spieler, die absolute Klassemerkmale besitzen und zu denen England, Hennessey, Rodrigues und Jones gehören. Dabei muß man die Schwierigkeiten berücksichtigen, unter denen Dave Bowen arbeiten muß. Am Montag reiste er mit nur zehn Mann in Dresden an, weitere vier Spieler erreichten erst am Dienstag den Spielort, nachdem sie am Abend zuvor noch in England Begegnungen zu absolvieren hatten. „Ich ände nichts dabei“, erklärte Mike England dazu „das bringt eben unser Beruf mit sich.“ Um so höher ist die Leistung zu bewerten, die die Waliser boten. Wie sie alle den Doppelpaß beherrschen, exakt den Ball zu behandeln verstehen,



Waliser atmeten erleichtert auf

Das war Löwes große Chance in der 40. Minute: Den von Fräßdorf flach hereingezogenen Ball lenkte der Leipziger Flügelstürmer aus dem Lauf knapp am Pfosten vorbei ins Aus. Da hätte Millington sicher keine Abwehrchance gehabt! Im Bild darunter atmen England und Burton (Nummer 3) auf, denn in diesem Augenblick waren sie nur haarscharf am zweiten Gegentreffer vorbeigegangen. Millington und Löwe liegen im Hintergrund am Boden.

Fotos: Kronfeld

das DIE NEUE FUSSBALLWOCHE fuwo thema



Von Klaus Schlegel

Der Spielball des Dresdener WM-Qualifikationstreffens hat inzwischen einen Ehrenplatz in der Wohnung Peter Rocks erhalten. Im allgemeinen Trubel nach dem Schlußpfiff war es mir gelungen, das Streitobjekt sicherzustellen, und schon in der Kabine war sich die Truppe einig, daß kein anderer als dem Jener der Ball zustehe. Peter Rock freute sich über dieses Souvenir: „Es wird mich an eines der wertvollsten Tore erinnern, das ich in meiner Laufbahn erzielt habe.“

Ohne Zweifel hat es Diskussionen ausgelöst, als Peter Rock eine knappe Viertelstunde vor Schluß für Wolfram Löwe auf den Rasen kam. „Wie kann der Sieger nur eine: Abwehrspieler für einen Stürmer aufs Feld schicken!“ – „Was soll denn diese Auswechslung, da doch mit Sparwasser ein Reißer auf der Bank sitzt?“ Solche oder ähnliche Gespräche hat es ganz sicher gegeben, selbst wenn jetzt, da eben dieser Peter Rock das entscheidende Tor schoß, kaum jemand etwas davon wissen will.

Ich gestehe ehrlich, daß ich entscheidene Zweifel an dieser Maßnahme Harald Seegers hegte, und ich stehe jetzt nicht an, ihm zu seinem Mut zu beglückwünschen. Denn Mut zum Risiko gehörte ohne Zweifel dazu, Peter Rock zu diesem Zeitpunkt und auf dieser Position einzusetzen. Ich möchte nicht wissen, was viele Kollegen geschrieben hätten, was im Kreise von Experten und Fußballfreunden diskutiert worden wäre, hätte nicht eben dieser Peter Rock... Lassen wir das „Wenn“ und -das „Hätte“. Im Fußball gibt es einfach jenes Unabwägbar, jenes Fingerspitzengefühl, das man haben muß. Dabei soll gar nicht auf das Glück des Tüchtigen verwiesen werden, das Harald Seeger auch bemühte: „Sicher, auch ein wenig Glück muß man haben.“ In diesem Fall war es mehr als Glück.

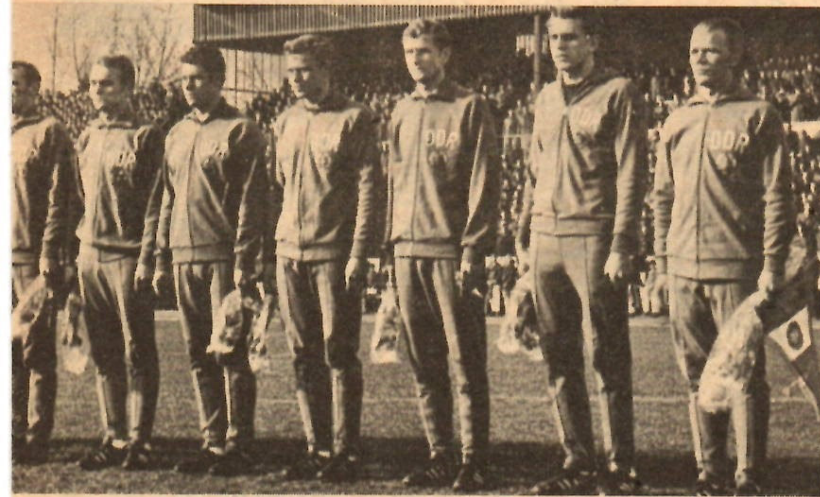
Zwei Überlegungen bestärkten Harald Seeger in seiner Maßnahme. Ihm ging es zu einem darum, einen Mann einzuwechseln, der sich aufgrund seiner körperlichen Mittel gegen diese robuste Waliser Abwehr durchzusetzen versteht. Zum anderen brauchte er dazu in der Kürze der Zeit einen Spieler, der keine lange Anlaufzeit benötigt, der schnell „da“ ist. Beides vereinte von den ihm zur Verfügung stehenden Kandidaten nur Rock in sich. Also war diese Maßnahme auch fachlich begründet. Was natürlich schwerer nachzuweisen gewesen wäre, wenn der Jener eben nicht... Womit wir wieder beim „Wenn“ und beim „Hätten“ wären.

Doch um das zu vermeiden: Man sollte künftig bei Maßnahmen, die einem zunächst unverständlich erscheinen mögen, nicht vorschnell urteilen und die Überlegungen, die dazu führten, kennen. Und vor allem: Man sollte auch dann vorsichtiger in seinem Urteil sein, wenn diese Maßnahme nicht immer so glücklich endet wie diesmal.

Das Risiko ist der Bruder des Mutes. Es einzugehen, ist schon schwer, seine Folgen zu tragen, nicht immer so angenehm wie nach Dresden. Vergessen wir das nicht!

Der Sieger von Dresden

In dieser Besetzung begann die Nationalmannschaft unserer Republik das WM-Qualifikationstreffen gegen Wales: Fräßdorf, Löwe (für den später Torschütze Rock ins Spiel kam), Frenzel, Körner, Stein, Seehaus, Vogel, Bransch, Kreische, Croy und Kapitän Urbanczyk.
Foto: Kronfeld



einen Punkt, der das Ende aller WM-Hoffnungen gewesen wäre, abfanden, eben weil sie diesen Wettlauf gegen die Uhr erfolgreich gestalteten, eben weil sie auch Nervenstärke bewiesen.

Keine Konsequenz scheuen

Jetzt, da die Schlußakkorde der Meisterschaft erklingen, muß natürlich eine Pause in der Arbeit mit der Auswahl eintreten. Dennoch kann diese Unterbrechung vielfältig genutzt werden, um dann den Anschluß um so leichter zu finden. Der Kontakt mit den Clubs gehört ebenso dazu wie die Ausarbeitung besserer Trainingskonzeptionen. Systematisch muß sich dann die künftige Arbeit vollziehen. Unsere Jungen haben sich eine gute Position erkämpft; sie zu festigen, das bedarf großer Anstrengungen aller Beteiligten. Sie nicht zu scheuen, muß das Anliegen der Verantwortlichen sein...

Daß dieser Erfolg dem Geschehen entsprach, das anerkannte der walisische Vizepräsident Squire mit den Worten: „Die DDR-Vertretung war etwas besser und siegte verdient, weil sie vor allem gegen den Wind klüger operierte als wir.“ Dieses Wort spricht nicht nur für die Fairneß der Gäste, sondern es kennzeichnet gleichzeitig auch die bessere Einstellung unserer Mannschaft in dieser Phase. Wie oft nämlich wurde uns ein besseres Ergebnis durch eine Unachtsamkeit in den Schlußminuten zunichte gemacht; wie oft mußten wir, einem Rückstand oder Vorsprung nachjagend, in dieser Zeit die Bitternis einer Niederlage hinnehmen. Daß in Dresden aus einem 1:1, mit dem sich viele bereits abgefunden hatten, noch ein Sieg des Willens wurde, das muß hoch eingeschätzt werden. Eben weil sich unsere Jungen nicht mit dem

aus der Abwehr den Angriff ziehharmonikaartig entfalten, das war ebenso sehenswert wie das ausgeprägte Kopfballspiel, wobei einigen natürlich ihr Gardemaß entgegenkommt.

Der Felsen Rock

Eine britische Zeitung überschrub ihren Bericht zu diesem Spiel so: „Wales ends on Rock!“ Was heißen soll, daß Wales an Rock endete, wobei man wissen muß, daß rock im Englischen Fels bedeutet. Nun hat Freund Stave unlängst festgestellt, daß Wales sich nicht auf Fels reimt. Indes hat die Schlagzeile jener Zeitung ihre Berechtigung. Peter Rock, von Körner gut angespielt, münzte die Bemühungen unserer Mannschaft, ihr Aufbegehren, ihren nimmermüden Kampfegeist und schließlich auch das spielerische Vermögen in den verdienten Sieg um.

Dave Bowen: Selten wurde Rodrigues so hart geprüft!

Dieter Buchspieß sammelte Expertenstimmen zum Spiel unserer drei Sturmspitzen: Klassereiner Vogel, unermüdlicher Frenzel, formschwacher Löwe

Über die unterschiedliche spielerische Wirkung und torgefährliche Ausstrahlungskraft, die von unseren drei Angriffsspitzen Wolfram Löwe, Henning Frenzel und Eberhard Vogel ausging, geben die nebenstehenden statistischen Fakten hinreichend Auskunft. Wir baten drei Experten nach Beendigung der Dresdener Partie, sich speziell dazu zu äußern. Es kommentieren:

● Altinternationaler RICHARD HOFMANN: „Für meine Begriffe hat Linksaußen Vogel in jeder Hinsicht hochgeschraubten internationalen Anforderungen entsprochen und sich gemeinsam mit Fräßdorf das Prädikat „Beste Spieler auf dem Platz“ verdient. Er imponierte mit einer vorbildlichen kämpferischen Einstellung und beeindruckte einen Klassenmann wie Rodrigues mit seinen vielseitigen spielerischen Mitteln spürbar. Er war im schnellen Dribbling kaum aufzuhalten, zeichnete sich durch überwiegend sauberes Abspiel aus und bewies in Zweikämpfen gegen die gewiß robustere Waliser Deckung ein lobenswertes Maß an Kaltblütigkeit und Sicherheit. Henning Frenzels Leistung beurteile ich unter dem Gesichtspunkt der großen Belastung, die der Leipziger als zentrale Angriffsspitze in jedem Treffen tragen muß. Hatte er gegen Wales den ersten Abwehrspieler ausgespielt, was ihm mehrfach gelang, dann standen der zweite oder gar dritte abschierende Mann zumeist zum erneuten Stören bereit. Henning operierte mit ungewöhnlichem Fleiß

und schonte sich im Einsatz nicht, kam aber, was torgefährliche Schüsse anbelangt, unter diesen Umständen nicht so zur Geltung.“

● Altinternationaler WILLY TROGER: „Leider profitierte Löwe, der offensichtlich einen schwarzen Tag erwischt hatte, diesmal nicht annähernd in gewohnter Weise von seiner Schnelligkeit, mit der er im Treffen gegen den Europameister selbst einen Fachetti in Schwierigkeiten gebracht hatte. Darunter litt die Wirkung unseres Angriffsspiels nicht unerheblich. Über Vogels klassereine Partie gibt es sicher keine unterschiedlichen Auffassungen, Frenzels nimmermüder Einsatz verdient meine Bewunderung. Er wurde mindestens fünfmal beim Dribbling schonungslos und unkorrekt zu Fall gebracht, ließ aber ungeachtet dessen in keiner Phase ein willensmäßiges Nachlassen erkennen.“

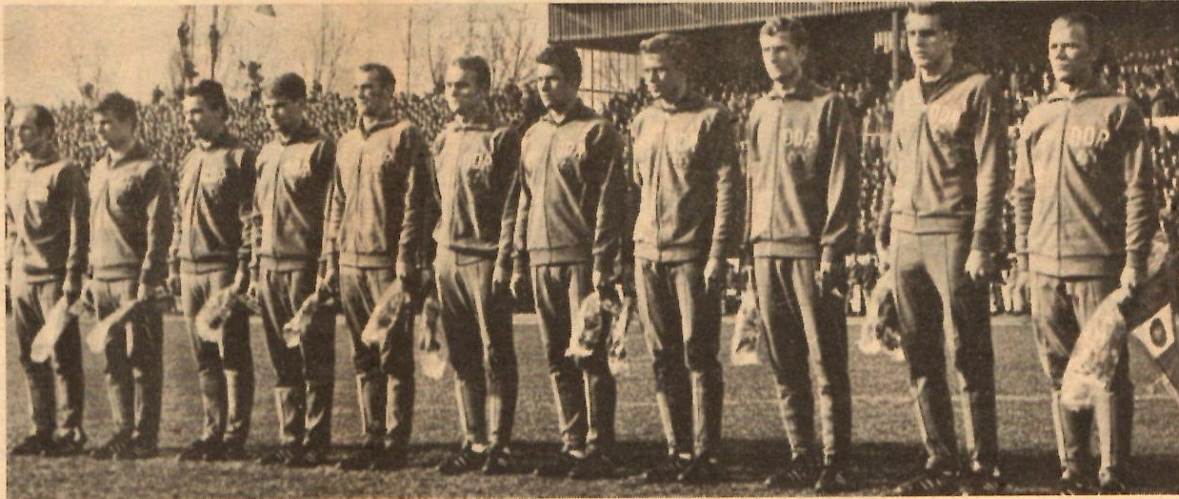
● Manager DAVE BOWEN, Wales: „Die Duelle zwischen Rodrigues und Vogel zählten zu den Höhepunkten dieser Begegnung. Es passiert dem erfahrenen Rechtsverteidiger sicher nicht oft, daß ihn sein unmittelbarer Gegenspieler zweimal hintereinander völlig ins Leere laufen läßt. Er bedeutete die größte Gefahr für unser Tor, denn unsere ganz auf Sicherheit und unbedingte Konsequenz ausgerichtete Abwehrkonzeption ließ dem sehr bewegungs- und einsatzfreudigen Frenzel in der Mitte wenig Chancen, sich in günstige Schußpositionen zu bringen. Löwe spielte ohne jegliches Selbstvertrauen.“

Um das 1:0

Jene Szene nach einer guten halben Stunde ist allen Augenzeugen in bester Erinnerung: Kraftvoll stieß Stein bis zur Grundlinie durch. Präzise kam seine gefühlvolle Flanke. Hoch reckte sich Vogel. Wichtig flog sein Kopfball in Richtung Tor. Und Tooor jubelten alle anschließend. Was die meisten jedoch übersehen: Löwe stieß die Kugel endgültig über die Linie. „Vielleicht wäre der Ball auch so ins Tor gegangen“, sagte der Leipziger, „doch ich dachte, sicher ist sicher.“ Und Vogel meinte nur: „Ich habe gar nichts mehr richtig gesehen. In mir, in uns allen war nur Jubel. Außerdem ist es ja ganz egal, wer die Treffer erzielte. Die Hauptsache ist nur, daß sie überhaupt fallen.“ Beide, und mehr noch, waren am 1:0 beteiligt. Doch in unserer Statistik heißt der Torschütze: Wolfram Löwe, der nun in seinem achten Länderspiel ungeschlagen blieb!

Statistisches zu den drei Angriffsspitzen

	Löwe	Frenzel	Vogel
● Torschüsse:	1 (1)	2 (0)	5 (1)
● plaziert:	0	1 (0)	2 (0)
● unplaziert:	1 (1)	1 (0)	3 (1)
● Kopfbälle auf Tor:	1 (1)	0	1 (1)
● plaziert:	1 (1)	0	1 (1)
● Dribblings:	10 (6)	12 (5)	8 (3)
● gelungen:	3 (2)	8 (3)	7 (3)
● mißlungen:	7 (4)	4 (2)	1 (0)
● Paßbälle:	11 (7)	17 (9)	29 (16)
● genau geschlagen:	6 (4)	10 (7)	18 (10)
● ungenau geschlagen:	5 (3)	7 (2)	11 (6)
● Sprints zur Grundlinie:	1 (0)	0	2 (1)



Der Sieger von Dresden

In dieser Besetzung begann die Nationalmannschaft unserer Republik das WM-Qualifikationstreffen gegen Wales: Fräßdorf, Löwe (für den später Tor schütze Rock ins Spiel kam), Frenzel, Körner, Stein, Seehaus, Vogel, Bransch, Kreische, Croy und Kapitän Urbanczyk: Foto: Kronfeld

Achtung vor Wales!

Wie stark die Waliser eingeschätzt werden müssen, das bewies das Spiel. Wenngleich diese Mannschaft international nicht in die erste Kategorie gehört, so stehen doch in ihr Spieler, die absolute Klassemerkmale besitzen und zu denen England, Hennessey, Rodrigues und Jones gehören. Dabei muß man die Schwierigkeiten berücksichtigen, unter denen Dave Bowen arbeiten muß. Am Montag reiste er mit nur zehn Mann in Dresden an, weitere vier Spieler erreichten erst am Dienstag den Spielfeld, nachdem sie am Abend zuvor noch in England Begegnungen zu absolvieren hatten. „Ich finde nichts dabei“, erklärte Mike England dazu „das bringt eben unser Beruf mit sich.“ Um so höher ist die Leistung zu bewerten, die die Waliser boten. Wie sie alle den Doppelpaß beherrschen, exakt den Ball zu behandeln verstehen,

aus der Abwehr den Angriff ziehharmonikaartig entfalten, das war ebenso sehenswert wie das ausgeprägte Kopfballspiel, wobei einigen natürlich ihr Gardemaß entgegenkommt.

Der Felsen Rock

Eine britische Zeitung überschrieb ihren Bericht zu diesem Spiel so: „Wales ends on Rock!“ Was heißen soll, daß Wales an Rock endete, wobei man wissen muß, daß rock im Englischen Fels bedeutet. Nun hat Freund Stave unlängst festgestellt, daß Wales sich nicht auf Fels reimt. Indes hat die Schlagzeile jener Zeitung ihre Berechtigung. Peter Rock, von Körner gut angespielt, münzte die Bemühungen unserer Mannschaft, ihr Aufbegehren, ihren nimmermüden Kampfegeist und schließlich auch das spielerische Vermögen in den verdienten Sieg um.

Daß dieser Erfolg dem Geschehen entsprach, das anerkannte der walisische Vizepräsident Squire mit den Worten: „Die DDR-Vertretung war etwas besser und siegte verdient, weil sie vor allem gegen den Wind klüger operierte als wir.“ Dieses Wort spricht nicht nur für die Fairneß der Gäste, sondern es kennzeichnet gleichzeitig auch die bessere Einstellung unserer Mannschaft in dieser Phase. Wie oft nämlich wurde uns ein besseres Ergebnis durch eine Unachtsamkeit in den Schlussminuten zunichte gemacht; wie oft mußten wir, einem Rückstand oder Vorsprung nachjagend, in dieser Zeit die Bitternis einer Niederlage hinnehmen. Daß in Dresden aus einem 1:1 mit dem sich viele bereits abgefunden hatten, noch ein Sieg des Willens wurde, das muß hoch eingeschätzt werden. Eben weil sich unsere Jungen nicht mit dem

einen Punkt, der das Ende aller WM-Hoffnungen gewesen wäre, abfanden, eben weil sie diesen Wettlauf gegen die Uhr erfolgreich gestalteten, eben weil sie auch Nervenstärke bewiesen.

Keine Konsequenz scheuen

Jetzt, da die Schlußakkorde der Meisterschaft erklingen, muß natürlich eine Pause in der Arbeit mit der Auswahl eintreten. Dennoch kann diese Unterbrechung vielfältig genutzt werden, um dann den Anschluß um so leichter zu finden. Der Kontakt mit den Clubs gehört ebenso dazu wie die Ausarbeitung besserer Trainingskonzeptionen. Systematisch muß sich dann die künftige Arbeit vollziehen. Unsere Jungen haben sich eine gute Position erkämpft; sie zu festigen, das bedarf großer Anstrengungen aller Beteiligten. Sie nicht zu scheuen, muß das Anliegen der Verantwortlichen sein...

gelang
rschen.
Aktio-
ah man
n. Bis
optisch
hinter-
erbitte-
nd und
m Wir-
Körner)
, zahl-
techni-
(Löwe)
ne) ver-

Angriffe
n, doch
in die
gel und
ermühte
zu ver-
den die
unge-
d auch
ihren
ß Stein,
schiffen-
dessen
oshack
est im
daß
ehmen-
wur-
ührung
er Uhr
ob ver-
nt alle
unbeirrt
nt auf-
le, das
igkeiten
zu wen-
ollektiv
Unter-
ben in
können,
kennt-
ssen.



Waliser atmeten erleichtert auf

Das war Löwes große Chance in der 40. Minute: Den von Fräßdorf flach hereingezogenen Ball lenkte der Leipziger Flügelstürmer aus dem Lauf knapp am Posten vorbei ins Aus. Da hätte Millington sicher keine Abwehrchance gehabt! Im Bild darunter atmen England und Burton (Nummer 3) auf, denn in diesem Augenblick waren sie nur haarscharf am zweiten Gegentreffer vorbeigegangen. Millington und Löwe liegen im Hintergrund am Boden. Fotos: Kronfeld

Dave Bowen: Selten wurde Rodrigues so hart geprüft!

Dieter Buchspieß sammelte Expertenstimmen zum Spiel unserer drei Sturmspitzen: Klassereiner Vogel, unermüdlicher Frenzel, formschwacher Löwe

Über die unterschiedliche spielerische Wirkung und torgefährliche Ausstrahlungskraft, die von unseren drei Angriffsspitzen Wolfram Löwe, Henning Frenzel und Eberhard Vogel ausging, geben die nebenstehenden statistischen Fakten hinreichend Auskunft. Wir boten drei Experten nach Beendigung der Dresdener Partie, sich speziell dazu zu äußern. Es kommentieren:

● Altinternationaler RICHARD HOFMANN: „Für meine Begriffe hat Linksaußen Vogel in jeder Hinsicht hochgeschraubten internationalen Anforderungen entsprochen und sich gemeinsam mit Fräßdorf das Prädikat „Bester Spieler auf dem Platz“ verdient. Er imponierte mit einer vorbildlichen kämpferischen Einstellung und beeindruckte einen Klassemann wie Rodrigues mit seinen vielseitigen spielerischen Mitteln spürbar. Er war im schnellen Dribbling kaum aufzuhalten, zeichnete sich durch überwiegend sauberes Abspiel aus und bewies in Zweikämpfen gegen die gewiß robustere Waliser Deckung ein lobenswertes Maß an Kaltblütigkeit und Sicherheit. Henning Frenzels Leistung beurteile ich unter dem Gesichtspunkt der großen Belastung, die der Leipziger als zentrale Angriffsspitze in jedem Treffen tragen muß. Hatte er gegen Wales den ersten Abwehrspieler ausgespielt, was ihm mehrfach gelang, dann standen der zweite oder gar dritte absichernde Mann zumeist zum erneuten Stören bereit. Henning operierte mit ungewöhnlichem Fleiß

und schonte sich im Einsatz nicht, kam aber, was torgefährliche Schüsse anbelangt, unter diesen Umständen nicht so zur Geltung.“

● Altinternationaler WILLY TROGER: „Leider profitierte Löwe, der offensichtlich einen schwarzen Tag erwischt hatte, diesmal nicht annähernd in gewohnter Weise von seiner Schnelligkeit, mit der er im Treffen gegen den Europameister selbst einen Fachetti in Schwierigkeiten gebracht hatte. Darunter litt die Wirkung unseres Angriffsspiels nicht unerheblich. Über Vogels klassereine Partie gibt es sicher keine unterschiedlichen Auffassungen, Frenzels nimmermüder Einsatz verdient meine Bewunderung. Er wurde mindestens fünfmal beim Dribbling schonungslos und unkorrekt zu Fall gebracht, ließ aber ungeachtet dessen in keiner Phase ein willensmäßiges Nachlassen erkennen.“

● Manager DAVE BOWEN, Wales: „Die Duelle zwischen Rodrigues und Vogel zählten zu den Höhepunkten dieser Begegnung. Es passiert dem erfahrenen Rechtsverteidiger sicher nicht oft, daß ihn sein unmittelbarer Gegenspieler zweimal hintereinander völlig ins Leere laufen läßt. Er bedeutete die größte Gefahr für unser Tor, denn unsere ganz auf Sicherheit und unbedingte Konsequenz ausgerichtete Abwehrkonzeption ließ dem sehr bewegungs- und einsatzfreundigen Frenzel in der Mitte wenig Chancen, sich in günstige Schußpositionen zu bringen. Löwe spielte ohne jegliches Selbstvertrauen.“

Um das 1:0

Jene Szene nach einer guten halben Stunde ist allen Augenzeugen in bester Erinnerung: Kraftvoll stieß Stein bis zur Grundlinie durch. Präzise kam seine gefühlvolle Flanke. Hoch reckte sich Vogel. Wuchtig flog sein Kopfball in Richtung Tor. Und Tooor jubelten alle anschließend. Was die meisten jedoch übersahen: Löwe stieß die Kugel endgültig über die Linie. „Vielleicht wäre der Ball auch so ins Tor gegangen“, sagte der Leipziger, „doch ich dachte, sicher ist sicher.“ Und Vogel meinte nur: „Ich habe gar nichts mehr richtig gesehen. In mir, in uns allen war nur Jubel. Außerdem ist es ja ganz egal, wer die Treffer erzielte. Die Hauptsache ist nur, daß sie überhaupt fallen.“ Beide, und mehr noch, waren am 1:0 beteiligt. Doch in unserer Statistik heißt der Torschütze: Wolfram Löwe, der nun in seinem achten Länderspiel ungeschlagen blieb!

Statistisches zu den drei Angriffsspitzen

	Löwe	Frenzel	Vogel
● Torschüsse: plaziert:	1 (1)	2 (0)	5 (1)
unplaziert:	0	1 (0)	2 (0)
● Kopfbälle aufs Tor: plaziert:	1 (1)	0	1 (1)
● Dribblings: gelungen:	10 (6)	12 (5)	8 (3)
mißlungen:	3 (2)	8 (3)	7 (3)
● Paßbälle: genau geschlagen:	11 (7)	17 (9)	29 (16)
ungenau geschlagen:	6 (4)	10 (7)	18 (10)
● Sprints zur Grundlinie:	5 (3)	7 (2)	11 (6)
	1 (0)	0	



Kommentare der Trainer und des Unparteiischen

DFV-Cheftrainer Harald Seeger: Kämpferische Leistung glich vieles aus

„Mit einigem Abstand sozusagen habe ich mir am Donnerstag nochmals die Fernsehaufzeichnung dieses Spieles angesehen. Das war ebenso interessant wie aufschlußreich, weil man ja auch als Trainer während der neunzig Minuten mitliebt, mitbangt und weil einem dadurch das eine oder andere verlorengeht.



Daß ich mit dem Resultat zufrieden bin, habe ich schon zum Ausdruck gebracht. Für die spielerische Leistung trifft das weniger zu. Dennoch war nicht zu übersehen, daß wir weit mehr im Angriff lagen, wir mehr Chancen erspielten, wir gegen den Wind klüger operierten.

Alles das zusammengenommen, einige Faktoren gesellen sich noch hinzu, läßt die Feststellung zu, daß unser Sieg verdient war. Dabei ist mir klar, daß wir aus den Feldspielvorteilen zu wenig machten, daß wir unsere Chancen oft nervös vergaben. Dabei muß man jedoch auch die Witterungsbedingungen und vor allem die überaus starke Gegenwirkung berücksichtigen. Wales war der erwartete schwere Partner. Während unser Spiel relativ viel Kraft kostet, Aufwand und Nutzen in keinem richtigen Verhältnis zueinander stehen, demonstrierten uns die Briten, wie rationell sie zu operieren vermögen. Doppelpaß, Rückpaß, Nachvornpressen, ständige Bewegung, sind einige der Mittel, derer sie sich ausgezeichnet bedienen.

Auf alle Fälle hat die große kämpferische Leistung aller unserer Spieler — in dieser Hinsicht möchte ich nicht einen ausnehmen — bewirkt, daß der Sieg noch aus dem Feuer gerissen wurde. Dabei bewiesen unsere Männer auch Nervenstärke und Übersicht bis in die Schlußphase. So, meine ich, überwiegen die positiven Merkmale. Hinzu kommt, daß Fräßdorf, Vogel, Frenzel, Stein ausgesprochen stark in Erscheinung traten.

Dennoch übersehe ich nicht, daß einige schwächer wirkten, wie z. B. Körner im Abschluß der Aktionen, Löwe im Umgang mit dem Ball, Kreische in Bezug auf das Durchhalten, Seehaus im Spielaufbau, Bransch im Aufrücken (er wurde allerdings nach wenigen Minuten verletzt) und auch Croy, sonst fehlerfrei, beim Gegentor.“

Schiedsrichter Franz Geluck (Belgien): Ansprechende Partie, schechte Bedingungen

„Das heutige Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiel war für mich ein schöner Höhepunkt in meiner nun fast fünf- und zwanzigjährigen Schiedsrichterlaufbahn, denn ich habe bereits mit achtzehn Jahren als Unparteiischer begonnen: Nachdem ich schon das Treffen Frankreich—Österreich geleitet hatte, war dies mein zweites A-Länderspiel, wofür ich nun in die Reihe der FIFA-Referees aufgerückt bin“.



begann der 42jährige freundliche Friseur aus dem 60 Kilometer von Brüssel entfernten Namur unser Gespräch. „Der Aufenthalt in Dresden war für mich die erste Bekanntschaft mit ihrer Nationalmannschaft und mit ihrem Lande, jedoch nicht mit ihrem Fußball, denn den lernte ich bereits vor zwei Jahren beim UEFA-Turnier in der Türkei kennen, wo ich die torlose Partie zwischen der DDR-Juniorenauswahl und der UdSSR geleitet habe. Ich kehre mit vielen netten Eindrücken und guten Eindrücken von Dresden, der Bastel, die ich ebenfalls besucht habe, und ihrem gesamten Land in meine Heimat zurück und hoffe sehr, bald wieder einmal ihr Gast sein zu dürfen.“

Es ist für mich etwas Ungewohntes, in so trauriger Runde mit Journalisten zusammensitzen. Bei uns in Belgien ist es den Schiedsrichtern untersagt, mit ihnen zu sprechen, obwohl ich das für wenig sinnvoll halte.

Nun aber auch etwas zum Spiel selbst: Ich war wirklich angenehm überrascht, in einem so bedeutungsvollen Qualifikationsspiel ein relativ leichtes Amt zu haben. Es war, bis auf einige Ausnahmen bei den Gästen, ein faires Treffen. Da geht es bei uns in Belgien sehr oft viel rauher zu, was ich jedoch keinesfalls als Vorbild hinstellen möchte. Wenn es als Schiedsrichter auch schwer ist, die Qualität eines Spiels zu beurteilen, da man sich ja in erster Linie auf andere Dinge zu konzentrieren hat, so glaube ich doch sagen zu können, daß es eine recht gute Partie war, wenn auch nicht gerade eine besonders überzeugende. Aber das ist ja in solchen Vergleichen oftmals der Fall. Äußerst erschwerend für die Aktiven waren schließlich auch noch die widrigen Witterungsverhältnisse, die keineswegs fördernd auf das Spiel wirkten.“

Manager Dave Bowen, Wales: Rocks Tor schockierte uns mächtig!

„Es fällt mir nicht leicht, unter dem Schock der in letzter Minute erlittenen 1:2-Niederlage gegen die DDR eine umfassende fachliche Einschätzung des Geschehens zu treffen. Ich muß zunächst erst einmal etwas Abstand gewinnen und bin sicher, daß dafür Verständnis aufgebracht wird. Zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit wurden wir praktisch mit dem Schlußpfiff um den Lohn unserer Bemühungen gebracht, nachdem wir vor 14 Tagen in Frankfurt am Main gegen Westdeutschland in der 92. Minute und dabei unter recht unglücklichen Umständen unsere Führung einbüßten, denn der Ball hatte vorher bereits die Grundlinie überschritten. In Dresden wären unsere Überlegungen, die auf ein Unentschieden abzielten, beinahe aufgegangen. Rocks Siegestreffer kam deshalb einer Ernüchterung gleich!



Sicher besteht Veranlassung, unsere Niederlage im entscheidenden Maße auf die im letzten Augenblick notwendig gewordenen Veränderungen innerhalb der Mannschaft zurückzuführen. Auf die Erfahrungswerte von Sprake, Powell, Ron und Wyn Davies kann ich im Augenblick einfach nicht verzichten, ihre Verletzungen ließen von vornherein befürchten, daß der spielerische Fluß nur schwer zu finden sein würde. Das bestätigte sich dann auch vor allem im ersten Abschnitt, in dem wir gegen eine sehr nervös operierende DDR-Auswahl nur selten unseren torgefährlichen Stil fanden. Ich war enttäuscht, wie selten sich unsere Spitzen in Szene setzten und daß es in erster Linie Toshak niemals gelang, von seiner gefürchteten Schußstärke Gebrauch zu machen.

Das Niveau des Treffens konnte hochgeschraubten Erwartungen leider nicht gerecht werden. Die äußeren Bedingungen wirkten ohne Zweifel sehr negativ darauf ein, zum anderen gab es nur wenige Akteure auf dem Platz, die beeindruckende spielerische Akzente zu setzen verstanden. In der Mannschaft unseres Gegners, die sich durch ihre ausgezeichnete kollektive Handlungsweise und durch beispielhaften kämpferischen Elan auszeichnete, imponierten mir Fräßdorf, Stein und der trickreiche Vogel.“

Zuviele blieben diesmal unter dem Schnitt

In Leipzig stimmte alles, in Dresden nichts — außer dem Resultat!

Von WOLFGANG HEMPEL

Vergleiche zwischen Dresden und dem denkwürdigen 2:1-Spiel gegen Wales 1957 in Leipzig erscheinen außerordentlich schwierig, nicht allein wegen der zwölf Jahre, die dazwischenliegen. Soviel kann man sagen: Damals stimmte alles an unserem Spiel, wir waren krasse Außenseiter, lagen prompt nach sechs Minuten mit 0:1 im Rückstand, schwenkten uns dann durch die gute Form der gesamten Elf zu einer großen Leistung auf und siegten 2:1. Janos Gyarmati, der geistige „Vater“ des Triumphes, nannte nach dem Spiel als wichtigste Voraussetzung für den Erfolg die Tatsache: Neun von elf Spielern waren in Höchstform. Seine Worte klingen noch heute in meinen Ohren: „Bis auf Schröter Moppel und Wibbel Wirth alle anderen können nicht besser spielen in ihrem Leben.“

Gleiches kann man nach dem Unwetterspiel von Dresden nicht im entferntesten behaupten. Einige Spieler (Seehaus, Bransch, Körner, Löwe) blieben ganz erheblich unter ihrem Leistungsdurchschnitt, und auch die Besten (Vogel, Fräßdorf)

haben in ihrem Leben sicherlich schon besser gespielt. Das „Wunder“ von Dresden war: Wir gewannen ein Spiel gegen britische Profis mit Methoden, mit denen man eigentlich nichts gegen sie gewinnen kann. Statt der geplanten schnellen flachen Paßfolgen mit verwirrenden Positionswechseln schlug unsere Elf fast ohne Ausnahme den Ball hoch und lang, dazu oft ungenau. Statt den Zweikämpfen durch schnelles Weiterleiten oder durch den Doppelpaß aus dem Wege zu gehen, rannten die DDR-Spieler mit Ball am Fuß in den Gegner hinein. Und schließlich: Die Frage ist berechtigt: Wie konnten wir überhaupt siegen: Meine zwei Antworten dazu:

① Wales hatte an diesem Tag nur fünf Spieler von internationalem Format (Rodriguez, England, Hennessey, Jones und Hole) und keine Stürmer. Schon allein zwei Außen von der 57er Güte, Medwin und Cliff Jones, hätten uns in Dresden ganz schlecht aussehen lassen.

② Die DDR-Elf kompensierte alle Fehler mit einer Laufleistung



Bedingungslose Härte zeichnete die Waliser Deckungsspieler aus, wie diese Szene beweist. Frenzel hatte England bereits überlaufen, als dieser dem Leipziger von hinten beide Beine wegzog. Rechts Mahony. Foto Kronfeld

ohne Grenzen, die aber für die Zukunft in vernünftigeren Bahnen gelenkt werden sollte. Wir haben in der Vergangenheit genügend hervorragende Spiele unserer Nationalmannschaft gesehen, in denen ihr der verdiente Lohn des Sieges

versagt blieb. So sollten wir diesen Dresdener Erfolg nach mäßigem Spiel nicht besonders hart kritisieren. Außer Zweifel steht allerdings, daß uns für die Rückspiele in Cardiff und Malland (?) auch von der Besetzung her etwas anderes einfallen muß und w

Einsatz imponierte, aber ...

Günter Simon schrieb die Einzelkritik

JÜRGEN CROY

Souverän, bei hohen Flugbällen zumeist sehr fangsicher, abgeklärt. Gute, weite Abschläge, auf die unsere Angriffsspitzen jedoch nicht immer schnell genug reagierten. Starkes Reaktionsvermögen, was er vor allem beim tückischen Aufsetzer Burtons (51.) und bei Toshaks direktem Flachschuß (55.) bewies.

OTTO FRÄSSDORF

Der Vorwärts-Verteidiger ist nicht der Mann, dem zwei schwache Länderspiele hintereinander unterlaufen! Dresden erlebte den jedes Publikum zu begeistern wissenden Klussemann. Instinktsicher für erfolgreiche Abwehr- und Angriffssituationen, raffiniert, trickreich. Sein Volleyschuß, hoch ins kurze Eck (53.), war eine Augenweide.

KLAUS URBANCZYK

Sicher im Zentrum, hart und konsequent in direkten Zweikämpfen. Erreichte mit seinen Abwehrschlägen zumeist den eigenen Mann. Der Hallenser war ein zäher, willensstarker Kämpfer; als ihn B. Jones harter Schuß aus Nahdistanz am Körper traf (69.), nahm er nach kurzer Behandlung sofort wieder seinen Platz im Deckungszentrum ein.

KLAUS DIETER SEEHAUS

Der zu unsauberem Spiel neigende Toshak bereitete ihm zwar große Mühe, dennoch gestattete er ihm nicht sehr viel Bewegungsfreiheit. Wenn er sich leichtfüßig vor seinem Gegenspieler in Ballbesitz brachte, besaß er seine besten Szenen. Sein kämpferischer Einsatz beeindruckte, bis zum Abpfiff hielt er sich strikt an seine Deckungsbefehle.

BERND BRANSCH

Eine Begegnung, in der es der aufopferungsbereite Hallenser an Kampfgeist, Einsatzfreude, Elan und Willensqualitäten fehlen läßt, ist undenkbar. Dieser Vorwurf war auch diesmal nicht gegen ihn zu erheben. Enormes Laufpensum über die volle Distanz.

HANS-JÜRGEN KREISCHE

In seiner Heimatstadt versuchte er sich sofort mit schnellen, direkten Ballpassagen ins rechte Licht zu setzen. Nur Zentimeter fehlten ihm am Führungstreffer (23.), als er das Leder vor Millington aufs Tor zog. Hennesseys Foul hinderte ihn später daran (74.), allein dem gegnerischen Gehäuse zuzustreben. Schwächer als gegen Italien.

HELMUT STEIN

Der Jenaer rechtfertigte seine Nominierung. Er besaß Härte und Mut im Zweikampf, ließ es an Fleiß nicht fehlen. Weder seine Deckungsfunktion noch die Aufgabe, mitzuströmen, vernachlässigte er. Schon in der 1. Minute erkämpfte er unseren ersten Eckball, und in der 31. Minute ermöglichte sein temperierter Flankenball Vogels Kopfballvorbereitung zum 1:0.

GERHARD KÖRNER

Zwei nennenswert gute Aktionen registrierten wir von ihm: bei Frenzels flacher Rückgabe von der Grundlinie löste er sich rechtzeitig vom Mann, schoß scharf ab, doch Millington parierte das Leder im langen Eck (37.). Hatte die Nerven, nicht selbst zu schießen, sondern Rocks Flachschuß zum 2:1 mit einem genauen Kurzpaß vorzubereiten (83.).

Beschwor bereits in der 25. Min. Gefahr herauf, als er nach Mahoneys unkorrektem Remppler das Leder fallen ließ. Gegen britische Angriffsspieler muß man energischer, härter eingreifen! Sein elementarer Fehler, als er einen hohen Ball falsch berechnete und daneben griff (55.), ermöglichte Wales den Ausgleich zum 1:1.

Befand sich ganz selten in Schwierigkeiten. Vielleicht hätte er noch öfter seinen blitzschnellen Antritt zu überraschenden Durchstößen in der Angriffsmittelnutzen sollen.

Seine vorzügliche Leistung aus dem Italien-Spiel erreichte er nicht. Die variable Angriffsgestaltung der Waliser (viele schnelle Positionswechsel) überraschten ihn, führten zu Unsicherheiten. Er mußte seine Nebenleute unbedingt zu größerer Deckungstreue anhalten. Einige gefährliche Strafraumszenen wären so zu vermeiden gewesen.

Bei allem Bemühen, Seehaus wurde der Nervosität nicht Herr. Es begann mit einer schlecht adressierten Rückgabe zur Ecke (8.) und endete mit einem Steilpaß ins Aus in einer völlig harmlosen Situation (85.). Löste sich nur einmal aus der Deckung, um in den Angriff mit aufzurücken (35.). Spielerische Impulse gingen nicht von ihm aus.

Den orthodoxen Malländer Prati verstand Bransch in Berlin wirkungsvoll zu bekämpfen, der trickreiche, behende B. Jones hielt ihn in Dresden mächtig in Atem. Schlechte Ballannahme, Abspielfehler, mangelnde Übersicht störten den guten Eindruck. Immer wieder mußte er B. Jones nachsetzen, ohne ihn unter Kontrolle zu bekommen.

Sein Selbstbewußtsein ließ mit zunehmender Spielzeit nach. Zu langsame Reaktionen, zu bedächtig in der 2. Halbzeit. Der Dresdener besaß nicht die körperliche Frische, die konditionellen Potenzen, um das temposcharfe Treffen bis zum Ende in guter Haltung durchzustehen. Leicht vom Ball zu trennen, schwache, unpräzise Torschüsse.

Der leidenschaftliche kämpferische Einsatz behagte Stein, der Spielaufbau lag ihm dagegen weit weniger. Hier zeigten sich seine Mängel. Schoß ganz selten, obgleich es ihm an Schußvermögen wahrlich nicht mangelte. Ein schwerwiegender Abspielfehler im Mittelfeld führte zu einer bedrohlichen, nur durch Abseits unterbundenen Angriffsaktion der Waliser (60.).

Der Berliner mußte Regie führen, für spieltaktische Impulse sorgen. Beides vermochte er nicht, da er keine Linie fand, weit unter seinem Können blieb. Das Spiel lief nicht über ihn, im Gegenteil, er sah sich beständig im kräftezehrenden Hinterherlaufen gezwungen. Vergab eine hundertprozentige Möglichkeit zum 2:0 (50.) durch einen miserablen Schuß.



Unser bester Mann in Aktion: Otto Fräßdorf

Diese Szene läßt förmlich ahnen, was sich im nächsten Augenblick zutragen wird: Mahoney und Hole sind sich offenbar nicht einig, wer den Ball spielen soll. Fräßdorf, dessen Leistung am Mittwoch wirklich klassieren war, steht schon auf dem Sprung und wird sich gleich mit Erfolg einschalten. Er beherrschte die Situation jederzeit!

Foto: Kronfeld

WOLFRAM LÖWE

So wenig ihm gelang, so wenig ließ er sich dennoch davon beeindrucken. Steckte nicht auf, kämpfte verbissen weiter und war bei Vogels Kopfstoß zur Stelle, um das Leder endgültig zur 1:0-Führung über die Linie zu drücken (31.).

HENNING FRENZEL

Das kämpferische Feuer des Italien-Spiels loderte noch in ihm. England und Hennessey foulten ihn grob, doch der Leipziger brach sich dennoch immer wieder Bahn. Energisch, kompromißlos stieß er im Zentrum oder auf den Flügeln durch. Herrlich seine Chancenvorbereitung für Kreische (23.), Körner (37.) und Löwe (75.).

EBERHARD VOGEL

Dresden sah den Karl-Marx-Städter, wie er leibt und lebt. Wuchtig im Dribbling, rasant, energiegelad, schußstark. Sein sehenswerter Kopfball ermöglichte Löwe das 1:0, dreifach verfehlte er ganz knapp das Gehäuse. Keiner vermag so präzise wie er aus vollem Lauf von der Grundlinie zurückzufflanken. Eine glänzende Partie!

PETER ROCK

Für Löwe in der 78. Minute ins Spiel gekommen, hatte er nur wenig Möglichkeiten zur Entfaltung. Doch als er darauf ankam, blieb er eiskalt und beherrscht. In der zum Beispiel bei Freistößen für ihn typischen Art knallte er das Leder flach ins lange Eck und riß noch in letzter Minute die WM-Begegnung für uns aus dem Feuer.

Seine Auswechslung war folgerichtig. Mängel in der Ballannahme, untemperierte Pässe, ergebnislose Dribblings beeinträchtigten seine Leistung stark. Völlig freistehend brachte er es nicht fertig, das Leder über Burton hinweg zu den allein vor dem Tor lauernden Stein und Vogel zu heben (60.). Das durfte ganz einfach nicht passieren!

Die Art und Weise, mit der Frenzel durch eine bewundernswerte Fleißarbeit die Waliser Deckung beschäftigte, verdient nur in einer Hinsicht Kritik: nur einmal schoß er selbst (78.), verfehlte ganz knapp. Aber es scheint auch, daß dem Messestädter der geeignete Nebenmann im Angriffszentrum fehlt, die zweite Sturm Spitze!

Hatte schon in der 83. Minute das 2:1 vor den Füßen, doch aus acht Metern traf er das Leder nicht genau genug. Passierte Rodrigues gleich zweimal effektiv (79.), um sich dann doch noch vom Ball trennen zu lassen.

Die ungewohnte Angriffssituation am rechten Flügel irritierte ihn zunächst. Sicher verpatzte er deshalb in der 88. Minute eine günstige Gelegenheit, den Ball konzentriert nach innen zu schlagen.

LIGA STAFFEL NORD

Vorwärts Cottbus-FC Hansa Rostock II 1:1 (0:0)

Vorwärts (rot-gelb): Egeler, Schmidt, Mikosch, Rößler, Duchrow, Heintz, Grigolett, Schultz, Trunzer, Eick, Bogusch; **Trainer:** Stenzel.

FC Hansa II (blau-weiß): Pfennig, Poschmann, Rump, Pfeiffer, Bräsel, Kleiminger, Schühler, Röpke, Brusch, W. Wruck, Rodert; **Trainer:** Zapf.

Schiedsrichterkollektiv: Heise (Görzke), Methner, Schlitzkus; **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 0:1 W. Wruck (67.), 1:1 Trunzer (73.).

Dynamo Schwerin-Energie Cottbus 3:0 (1:0)

Dynamo (weiß-grün): Rehm, Kirchhoff, Löhle, Potyrala, Kreuzmann, Schendel (ab 59. Tell), Libberka, See, Sinn, Haase, Koch; **Trainer:** Seifert.

Energie (weiß-rot/weiß gestreift): Starck, Wehner, Stabach, K. Prinz, R. Prinz (ab 67. Kupferschmid), Becker, Grun, Bohla, Jahn, Effenberger, Meißner; **Trainer:** Beulich.

Schiedsrichterkollektiv: Kootz (Rübnitz), Hildebrandt, Günther; **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 1:0 Schendel (42.), 2:0 Koch (54.), 3:0 Tell (60.).

Lichtenberg 47-Post Neubrandenburg 1:1 (1:1)

Lichtenberg (weiß-rot/weiß): Marquardt, Westphal, Paasch, Brummer, Laube, Lehmann, Kuneferke, Raschke, Jänicke, John, Stutzke, **Trainer:** Schulze.

Post (blau-gelb): Tanger, Voigt, Rapphahn, Niebuhr, Krabbe, Ernst,

Kische (ab 62. Lehmann), Lenz, Weisser, Rupprecht, Pauser. **Trainer:** Lammich.

Schiedsrichterkollektiv: Rieger (Greifswald), Jankowski, Trojanowski; **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1:0 Jänicke (39.), 1:1 John (42., Selbsttor).

Stahl Eisenhüttenstadt gegen Chemie Wolfen 4:0 (4:0)

Stahl (weiß-weinrot/weiß): Lange, Basan, Steinfurth, Schendzielorz (ab 58. Voit), Krzikalla, Köpcke, Klingbiel, David, Kittel, Weimann, Strahl; **Trainer:** Lüdecke.

Chemie (weiß-türkis): Pilger, Hautmann, Gadge, Häser, Michalke, Weiß, Feldhäuser, Bernt (ab 55. Berger), Reißig, Matthei, Dreger (ab 46. Härtel); **Trainer:** Richter.

Schiedsrichterkollektiv: Trzinka (Rostock), Erdmann, Herbst; **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1:0 Kittel (9.), 2:0 Weimann (29.), 3:0 Weimann (36.), 4:0 Weimann (42.).

Motor Hennigsdorf-TSG Wismar 1:0 (0:0)

Motor (blau-weiß): Blochel, Spindler, Beyer (ab 2. Poklitar),

Bolz, Brinkmann, Wernicke, Merkel, Becker, Sobek (ab 46. Kohlsdorf), Busch, Wittstock; **Trainer:** Bauer.

TSG (rot-weiß): Gustke, Wilde, Dankert, Witte, Behm, Schorries, Thede (ab 72. Peters), Jatzek, Pyrek, Moderow, Hermann; **Trainer:** Schneider.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann (Forst), Noack, Wolf; **Zuschauer:** 1300; **Torschütze:** 1:0 Becker (56.).

Vorwärts Neubrandenburg gegen KKW Nord Greifswald 1:1 (0:1)

Vorwärts (rot-gelb): Bengs, Wolff, Kodera, Schwark, Ehrlich, Schenk, Urbanski, Papis, Anacker, Hunger, Ehlers (ab 69. Eingel); **Trainer:** Hesse.

KKW Nord (rot-weiß): Socher, Galle, Grapenthin, Bekendorf, Feske, Schuldt (ab 68. Saefkow), Hufen, Pinko, Nekwapil, Hahn, Czichowski; **Trainer:** Dr. Saß.

Schiedsrichterkollektiv: Terkowski (Schwerin), Kinzel, Hill; **Zuschauer:** 1200; **Torfolge:** 0:1 Czichowski (5.), 1:1 Ehlers (50.).

BFC Dynamo II-Lok Stendal 0:0

BFC II (weiß-grün): Hindenberg, Prescher, Rebertsch, Dörner, Seidel, Renk, Voigt, Kochale (ab 55. Geserich), Sobek, Großmann, Stoitschkow (ab 65. Terletzki); **Trainer:** Bachmann.

Lok (schwarz-rot/schwarz): Zeppmeisel, Felke, Busch, Alm, Lindner, Hirsch, Reinke (ab 46. Karow), Herrmann, Wiedemann, Badkhaus, Güssau; **Trainer:** Konzack.

Schiedsrichterkollektiv: Meinhold (Dresden), Meise, Stolze (Frankfurt); **Zuschauer:** 500.

Vorwärts Stralsund-Chemie Premnitz 1:0 (0:0)

Vorwärts (blau): Schönig, Renn, Wiedemann, Exner, Witt, Baltrusch, Egerer, Sens, Siermann, Marowski, Negrasch; **Trainer:** Säckel.

Chemie (grün): Wittner, Trumpp, Himbürg, W. Schubert (ab 51. Mäß), Kuhlmei, Suhrbier, Fischer, Michalzik, Lugauer, Kircheis, B. Schubert; **Trainer:** Findelsen.

Schiedsrichterkollektiv: Niezurawski (Berlin), Horning, Ückert; **Zuschauer:** 1500; **Torschütze:** 1:0 Exner (83.).

LIGA STAFFEL SÜD

FC Carl Zeiss Jena II gegen Sachsenring Zwickau II 0:0

FC Carl Zeiss (blau-blau/weiß): Winkler, Greiner, Preuß, Jatzek, Störzner, Wuttke, Dimopoulos, Müller, Patzer (ab 69. Ludwizak), E. Weisse, Hampel (ab 77. Lange); **Trainer:** Schnieke.

Sachsenring (rot-weiß): Kirtschig, Mattern, Söldner, Gutwein, Röhner, Voit, Hoyer, E. Franz, Matyschik, Stemmler, Brändel; **Trainer:** Petzold.

Schiedsrichterkollektiv: Selle (Nordhausen), Brandt, Holzapfel; **Zuschauer:** 800.

Vorwärts Meiningen-Motor Wema Plauen 3:0 (2:0)

Vorwärts (gelb-rot): Kempe, Brückner, Pacholski, Kiesewetter, Anding, Sticker, Luther, Quedenfeldt, Mahler, Kluge, Kaiser; **Trainer:** Weigelt.

Motor (blau): Scharnagel, Enold, Oriamünder, H. Bamberger, Marquardt, Blechschmidt, Seidel, Schmidt, Becker (ab 63. Manns), W. Bamberger, Schneider; **Trainer:** Kluge.

Schiedsrichterkollektiv: Irmer (Jena), Kasch, Klee; **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1:0 Kaiser (17.), 2:0 Kluge (32.), 3:0 Pacholski (67.).

Vorwärts Leipzig-Motor Eisenach 2:0 (0:0)

Vorwärts (rot-gelb): Hofmann, Freyer, Wiegelt, Stahl, Slaby, Posse, Boerger (ab 46. Kühn), Lehmann, Dummer, Enge, Schröder; **Trainer:** Ellitz.

Motor (weiß-rot): Schülbe, Haltenhof, Wolff, Bockris, Schwanke, Sommerer, Schwertz, Raber, Schmidt, Kulessa, Glock (ab 68. Würtemberger); **Trainer:** Salzmann.

Schiedsrichterkollektiv: Paulus

(Halle), Bude, Hanke; **Zuschauer:** 600; **Torfolge:** 1:0 Enge (68.), 2:0 Schröder (73.).

Wismut Gera-Dynamo Eisen 0:0

Wismut (orange-schwarz): Heinzel, Tenneberg, Heetel, Hoppe, Milek, Hermus, Krause, Trommer, Waidhas, Richter, Becher (ab 46. Urban); **Trainer:** Kaiser.

Dynamo (rot-weiß/rot): Hauptmann, Gebhardt (ab 58. Böttge), Jarchow, W. Koch, Anton, Waldhauser, Minnich, Kieruj, Reinicke, Schülbe, Albrecht; **Trainer:** i.V. Veit.

Schiedsrichterkollektiv: Pröhl (Leipzig), Meißner, Krause; **Zuschauer:** 2500.

Aktivist Böhlen-Dynamo Dresden 0:5 (0:2)

Aktivist (rot): Jelinski, Lorenz, Welwarski, Kunath, Zanirato, Fischer, Sannert, Gawöhn, Käppler, Behla, Hironimus (ab 46. Blümel); **Trainer:** Günther.

Dynamo (gelb-schwarz): Meyer, Ziegler, Pfeifer, Haustein, Ganzera, Hemp, Hofmann, Riedel, Gumz, Kreische, Geyer; **Trainer:** Kresse.

Schiedsrichterkollektiv: Pischke (Rostock), Jentzsch, Richter; **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0:1 Gumz

(16.), 0:2 Kreische (18.), 0:3 Kreische (60.), 0:4 Hemp (82.), 0:5 Kreische (85.).

FC Rot-Weiß Erfurt II gegen Chemie Riessa 0:0

FC Rot-Weiß II (rot-weiß): Reißler, Smuda, Bach, Schumm, Latsny, Schuh, Heller, Dittrich, Straubing, Tittmann, Knobloch; **Trainer:** Nordhaus.

Chemie (grün-weiß): Rammler, Poser, Nitzsche, Brundisch, Weißpflock, Sobanski, Büttner, Keil (ab 68. Naumburger), Sikora, Kuhlke, Teichgräber; **Trainer:** Dufke.

Schiedsrichterkollektiv: Jäger (Steinbach-Hallenberg), Kätsch, Zimmermann; **Zuschauer:** 1000.

Motor Steinach-Chemie Zeitz 1:0 (1:0)

Motor (blau): Herold, Wenke, R. Bätz, Roß (ab 78. Hofmann), Queck, Voigt, Lins, Hofmann (ab 70. Teyral); **Trainer:** Frenzel.

Chemie (weiß-grün): Möhrstedt, Stahl, Hartmann, Bormann, Pacholski, Gentzsch, Zeyher (ab 78. Weitze), Just, Kunze (ab 58. Stolze), Paul, Schmalh; **Trainer:** Bialas.

Schiedsrichterkollektiv: Fuchs (Zweurfurth), Planer, Meister; **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1:0 E. Bätz (30.).

FSV Lok Dresden-Kali Werra 0:2 (0:0)

FSV Lok (schwarz-weiß/weiß-schwarz): Großstück, Engelmohr, Weinreich (ab 39. Schönig), Hartung, Döschner, Kießling, Thomale, Franke, Kropp, Wendisch, Prussas; **Trainer:** Vogel.

Kali (schwarz-gelb): Garwe, Höltenbach, Baumbach, Ehrhardt, König, Behrendt, Meißner, Röhl, Kube, Filler (ab 74. Hildenhagen), Wagner; **Trainer:** Knaust.

Schiedsrichterkollektiv: Streicher (Crimmitschau), Welke, Knott; **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 König (64.), 0:2 Hildenhagen (84.).

Nachholspiel am Mittwoch: Motor Steinach-FSV Lok Dresden 0:1 (0:1)

BSG Traktor Satow

(Bez.-Klasse Rostock) sucht Spielpartner für I. Männermannschaft **Anfang Juni im Raum Harz**. Bei Interesse auch Rückspiel in Satow (Entfernung zur Ostsee etwa 20 km). **Zuschriften** erbeten an Sprd. Jochen Schütt, 2574 Satow, Hauptstr. 51

Sp. g. u. v. Tore	Pkt.
1. Dyn. Dresden (A) (1)	26 19 5 2 50:5 43:9
2. Vorw. Meiningen (2)	26 16 5 5 52:27 37:15
3. Motor Steinach (4)	25 10 10 5 33:21 30:20
4. Wismut Gera	26 11 8 7 28:22 30:22
5. Dynamo Eisen (5)	26 10 7 9 26:30 27:25
6. FC Carl Zeiss Jena II (6)	26 8 10 8 28:29 26:26
7. FSV Lok Dresden (8)	25 9 7 9 29:31 25:25
8. Aktivist Böhlen (N) (7)	26 8 9 9 25:32 25:27
9. Vorw. Leipzig (10)	26 5 14 7 20:24 24:28
10. Kali Werra (N) (12)	26 8 7 11 35:36 23:29
11. Chemie Zeitz (9)	26 7 8 11 23:27 22:30
12. Motor Eisenach (11)	25 7 7 11 25:30 21:29
13. Sachsenring Zwickau II (14)	26 6 8 12 26:45 20:32
14. Chemie Riessa (N) (15)	25 6 7 12 24:35 19:31
15. Motor Wema Plauen (13)	25 8 3 14 29:41 19:31
16. FC R.-W. Erfurt II (16)	25 5 9 11 12:30 19:31

(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag)

Sp. g. u. v. Tore	Pkt.
13 11 2 -	28:0 24:2
13 12 -	1 35:10 24:2
12 6 4 2	19:8 16:8
13 8 5 -	18:5 21:5
13 7 3 3	16:11 17:9
13 5 7 1	15:9 17:9
13 7 3 3	21:15 17:9
13 5 6 2	14:16 16:10
13 4 8 1	13:6 16:10
13 5 2 6	20:15 12:14
13 6 4 3	17:12 16:10
13 6 4 3	17:8 16:10
13 3 6 4	14:19 12:14
12 5 3 4	16:18 13:11
12 8 2 2	23:9 18:6
13 4 3 6	8:12 11:15

Sp. g. u. v. Tore	Pkt.
13 8 3 2	22:5 19:7
13 4 5 4	17:17 13:13
13 4 6 3	14:13 14:12
13 3 3 7	11:18 9:17
13 3 4 6	10:19 10:16
13 3 3 7	13:20 9:16
12 2 4 6	8:16 8:16
13 3 3 7	11:16 9:17
13 1 6 6	7:18 8:18
13 3 5 5	15:21 11:13
13 1 4 8	6:15 6:20
12 1 3 8	8:22 5:19
13 3 2 8	12:26 8:18
13 1 4 8	8:17 6:20
13 - 1 12	6:32 1:25
12 1 6 5	4:18 8:16



JUGEND FUWO

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE

Streckenweise gut gespielt

Manfred Binkowski: Dennoch fiel das 4:0 unserer Juniorenauswahl zu hoch aus

Juniorenauswahl Polen gegen DDR-Juniorenauswahl
0:4 (0:2)

Polen (rot): Paluch (Cracovia) ab 41. Sikorski (Wisla), Biarda (Gornik Walbrzych), Kraska (Mazovia Plock), Plaszewski (Hutnik Nowa Huta), Wroclawski (MGKS Mikołczyce), Flisnik (Wisla), Kopicera (Piast Gliwice), Maslanka (Unia Oswiecim), ab 68. Skurcynski (Zaglebie Walbrzych), Ogaza (Gornik Zabrze), ab 41. Caus (Zaglebie Sosnowiec), Kmiecik (Wisla), Ludyga (Szombierki Bytom), ab 41. Kwiatkowski (Zaglebie Walbrzych); Trainer: Slaboszewski.

DDR (weiß-blau): Keipke (Eisenhüttenstadt), Kurbjuweit (Stahl Riesa), Dörner (Dynamo Dresden), Weise (FC Carl Zeiss), ab 41. bis 56. Seidler (FC Hansa), ab 56. Achtel (1. FCM), Zimmermann (1. FCM), Enge (1. FCM), Schwierske (BFC Dynamo), ab 41.

ser Erfolg ist zu hoch ausgefallen. Unsere Mannschaft hatte zwar spielerisch und taktisch deutliche Vorteile, doch um vier Tore war sie den Gastgebern keinesfalls überlegen. Es dauerte mehr als eine Halbzeit, ehe sich unsere Auswahl zu einer wirklich geschlossenen Leistung zusammenschloss. Bis dahin resultierte die Torgefahr größtenteils nur aus Einzelaktionen. „Wir verstanden es lange Zeit nicht, die Räume entschlossener zu nutzen und unsere Sturmspitzen noch gefährlicher einzusetzen“ schränkte Trainer Werner Walther ein. Hinzu kam, daß unsere Abwehr in mehreren Situationen nicht den sichersten Eindruck machte (insbesondere bei hohen Eingaben) und es nur der Unentschiedenheit der Polen sowie zweier Rettungstaten von Schwierske und Bienert auf der Linie zu verdanken war, daß wir ohne Gegentor blieben. „Hätten wir unsere Chancen so entschlossen wie die DDR genutzt, wäre es nicht ausgeschlossen gewesen, daß wir am Ende ein 4:4 erreicht hätten“, meinte der polnische Trainer Jerzey Slaboszewski.

Nach der Pause — unsere Trainer setzten alle mitgenommenen 16 Spieler ein — wurden die Aktionen gradliniger. Der ausgefuchste Dörner hatte die Organisation der Abwehr jetzt sicher in der Hand und Mosert (die Anlaufzeit war allerdings zu lange) sowie vor allem Pommerenke knüpften nun gekonnt die Fäden. Erstaunlich, mit welcher Raffinesse der 16-jährig Pommerenke auftrumpfte, das dritte Tor vorbereitete (Wroclawski konnte das Leder nur noch ins eigene Netz schlagen) und eiskalt das 4:0 besorgte. „Mit unserer Doppelspitze Zöfl—Labes bzw. Zöfl—Pommerenke haben wir die gegnerische Abwehr ganz schön in Schwierigkeiten gebracht“, zeigte sich Dr. Rudolf Krause erfreut, ohne jedoch das 4:0 überzubewerten. „Den besten Eindruck in unserer Mannschaft hinterließen Dörner, Kurbjuweit, Enge und Pommerenke“, fügte er noch hinzu. Die Polen wollten uns überraschen, strebten eine frühzeitige Entscheidung an. Doch die stürmische Anfangsoffensive zu Beginn jeder Halbzeit fing unsere Mannschaft ab. Auch dafür gebührt ihr Anerkennung, um nicht den Eindruck zu erwecken, es wäre in Pulawy — wenige Wochen vor dem Beginn des UEFA-Turniers — krampfhaft nach Schwächen und Fehlern wie nach Rosinen im Kuchen gesucht worden.

Und wir würden den Jungen, die in etwas mehr als drei Wochen unsere Republik vertreten werden, einen schlechten Dienst erweisen, wenn man sich an dem Resultat von Pulawy berauschte. Unsere Mannschaft hat sicher gewonnen. Das steht fest. Sie hat streckenweise gut gespielt. Das ist erfreulich. Doch es gibt durchaus noch Steigerungsmöglichkeiten. Sie gilt es voll zu entfalten. Dann braucht uns um das Abschneiden beim UEFA-Turnier nicht bange zu sein.

Auswahlspieler im Blickpunkt

1. Kurbjuweit	8,0	132,0	(19)
2. Pommerenke	8,0	130,5	(18)
3. Mosert	6,5	127,5	(18)
4. Enge	8,0	126,0	(18)
5. Keipke	6,5	122,0	(17)
6. Schwierske	6,5	120,0	(17)
7. Müller	6,5	117,5	(17)
8. Dörner	8,0	117,5	(18)
9. Zimmermann	6,5	117,0	(18)
10. Zöfl	7,0	116,5	(17)
11. Bienert	6,5	112,0	(17)
12. Achtel	7,0	98,5	(15)
13. Labes	7,0	87,0	(14)
14. Benndorf	—	85,5	(13)
15. K. Weise	6,5	79,0	(12)
16. Seidler	7,0	72,5	(11)
17. Mewes	—	64,0	(11)
18. Sekora	—	63,5	(10)
19. Flor	—	58,5	(10)
20. Streich	6,5	55,0	(8)
21. Rehm	—	50,0	(9)
22. Richter	—	47,5	(8)
23. Schmidt	—	41,5	(8)
24. Köppe	—	39,5	(7)
25. Kreuzmann	—	32,5	(6)

Anmerkung: Erste Zahl = Punktwertung für das Länderspiel in Polen; zweite Zahl = Gesamtpunktzahl; in Klammern = Anzahl der bewerteten Spiele.

Die ersten Glückwünsche gab es bereits zwei Tage vor dem Länderspiel gegen Polen. Sie wurden von unserer Junioren-Auswahl beim Treffpunkt auf dem Flugplatz Berlin-Schönefeld ausgesprochen und galten dem stellvertretenden Generalsekretär des DFV Delegationsleiter Kurt Langer zu seinem 49. Geburtstag. „Ich freue mich sehr über eure nette Aufmerksamkeit, doch das schönste Geschenk könnt ihr mir bereiten, wenn ihr am Sonntag ein gutes Spiel liefert“, meinte der Jubilar. Die Jungen versprachen es. Und sie hielten Wort.

Mewes auf 2:0 erhöhte und damit die klar besseren spielerischen und kämpferischen Potenzen des Gastgebers zum Ausdruck brachte. Fünf Latenschüsse (!) für den 1. FCM unterstreichen, wie überlegen die Elf aufspielte.

Die druckvollere, agilere Spielweise entschied für den HFC Chemie im Treffen gegen den 1. FC Union Berlin, dessen Schlussmann Jainz allerdings zwei Tore verhindern mußte. Die Gastgeber stellten ihren 4:2-Erfolg nach der Pause her, als sie das Geschehen eindeutig diktierten.

Jeweils 20 starke Minuten in beiden Halbzeiten hatte Chemie Leipzig beim torlosen Remis gegen den FC Hansa Rostock aufzuweisen. Das reichte auf Grund mangelhafter Durchschlagskraft jedoch nicht aus, um den spielerisch entscheidenden

Treffer zu erzwingen. Allein Gosch bewies bei der gastgebenden Elf die notwendige Torgefährlichkeit. Die Rostocker legten ihre Aktionen zu weiträumig an und ließen es an dem notwendigen Tempo fehlen, um die gegnerische Dekkung in Gefahr zu bringen.

Für Stahl Riesa bahnte sich in den ersten 15 Minuten des Treffens beim FC Rot-Weiß Erfurt eine Niederlage in kaum abzusehender Höhe an. Der Gastgeber besaß gegen die zunächst kaum Tritt fassenden, Riesaer in dieser Phase mindestens fünf sonnenklare Einschussmöglichkeiten! Später ließen die Erfurter in ihrer Spielfreude jedoch wesentlich nach und sahen sich so immer wieder gestoppt.

Die Begegnung zwischen dem FC Karl-Marx-Stadt und Sachsenring Zwickau ist ausgefallen.

FC Rot-Weiß Erfurt 2 (3)
Stahl Riesa 0 (0)

FC Rot-Weiß: Kulle, Schmidt, Lehmann, Mothes, Birke, Häfner, Kallweit (Schröder), Krebs (1), Kätzsch, Fuchs, Dieck (1); Trainer: Vollrath.

Stahl: Händel, Schäftlein, Schremmer, Schneider (Kling), Tanneberger, Bittermann, Steuer, Landskron (Hartel), Böhle, Röthig, Seidel; Trainer: Müller. Schiedsrichter: Prokop (Mühlhausen).

Chemie Leipzig 0
FC Hansa Rostock 0

Chemie: Thorwarth, Meschwitz, Bamburski, Klinghammer, Merkel, Flor, Kattner, Pester, Scheliga, Gosch, Müller (ab 46. Pretzsch); Trainer: Neustadt.

FC Hansa: Teß, Nevermann, Sykora, Kutzborski, Ehlers, Crow, Scharon, Manschus, Kehl, Rahn, Ahrens; Trainer: Schneider.

Schiedsrichter: Herrmann (Leipzig).

1. FC Magdeburg 2 (0)
1. FC Lok Leipzig 0 (0)

1. FCM: Erier, Knopp, Matthes, Mellin, Gebhardt, Mewes (1), Eichel (Ulrich), Eilers, Gewöner, Decker, Hosenthin (1); Trainer: Holke.

1. FC: Bernitt, Penszuk, Fritzsche, Sekora, Hornauer, Lehmann, Bräunlich, Dorn, Schott, Bachmann (Beyersdorf), Menzel; Trainer: Joerk.

Schiedsrichter: Heinemann (Erfurt).

HFC Chemie 4 (1)
1. FC Union Berlin 2 (0)

HFC Chemie: Eisenbarth, Wawrzyniak, Meinert, Rhode (1), Amler, Gruhn, Paulfer, Schmidt (1), Köppe, Töpsch (1), Mühlpfordt (1); Trainer: Schmidt.

1. FC Union: Jainz, Schulz, Jennerich, Domke, Wötzel, Jarmath, Schwarz, Kulikowski (Monden 1), Marquardt (1), Bernhöft, Eckert; Trainer: Basel.

Schiedsrichter: Günther (Merseburg).

BFC Dynamo 1 (1)
FC Carl Zeiss Jena 1 (0)

BFC Dynamo: Wargos, Bernhardt, Filohn, Geißler, Schlotthauer, Häusler, Mielke, Preinfalk, Brillat, Grohs (Rohde), Mundt (1); Trainer: Schoen.

FC Carl Zeiss: Benkert, Pogorzelski, Rummier, Finna, Wackwitz, Stöbbe (Nöbler), Wachter, Richter (1), Jauch (Müller), E. Weiße, Maerz; Trainer: Pfeifer.

Schiedsrichter: Halas (Berlin).

Wismut Aue 2 (1)
FC Vorwärts Berlin 1 (1)

Wismut: J. Schlesinger, Schiller, Standke, Körner, Schobner, Heidel (1), Wunsch, G. Schlesinger, Escher, Teubner (1), Herrmann; Trainer: Löffler.

FCV: Jüstel, Paulitz, Pompe, Ihde, Hischer, Hertel, Aleksander (1), Härtwig, Braun, Wagner, Lau; Trainer: Kaßbohm.

Schiedsrichter: Anton (Forst).

1. 1. FC Magdeb. (1)	21	56:24	32:10
2. HFC Chemie (2)	21	68:30	30:12
3. BFC Dynamo (3)	21	48:26	29:13
4. 1. FC Lok L. (5)	22	40:24	29:15
5. FC Hansa R. (4)	21	46:29	28:14
6. FC K.-M.-St. (6)	20	58:29	26:14
7. Che. Leipzig (7)	21	35:31	24:18
8. FC C. Z. Jena (8)	20	48:37	23:17
9. FC R.-W. Erf. (9)	22	41:32	18:26
10. 1. FC Union (10)	22	22:56	15:29
11. Sachsenr. Z. (11)	21	30:55	14:28
12. Wismut Aue (13)	22	19:53	12:32
13. Stahl Riesa (12)	22	21:55	11:33
14. FC Vv. Bin. (14)	22	17:68	7:37

Nachholspiele: Wismut Aue gegen FC Karl-Marx-Stadt 2:3, 1. FC Lok Leipzig—Sachsenring Zwickau 6:3, 1. FC Union Berlin gegen Sachsenring Zwickau 1:1

NOCH WOCHE 3

XXII. UEFA-TURNIER
17. - 27. MAI 1969 - DDR

Bienert (1. FC Lok), Müller (FC), ab 41. Mosert (HFC Chemie), Labes (BFC Dynamo), ab 41. Pommerenke (1. FCM), Zöfl (FC), Streich (FC Hansa); Trainer: Dr. Krause / Walther.

Schiedsrichterkollektiv: Bachramow (UdSSR), Stec, Mikulski (beide Polen); Zuschauer: 4000 im Wisla-Stadion von Pulawy; Torfolge: 0:1, 0:2 Labes (23., 26.), 0:3 Wroclawski (50., Selbsttor), 0:4 Pommerenke (62.).

Die 0:5-Niederlage gegen FSV Lok Dresden im Übungsspiel am vergangenen Sonntag in Dresden muß unsere Juniorenauswahl mächtig gewürmt haben. Das zeigte sich — erfreulicherweise wohl gemerkt! — eine Woche darauf im Länderspiel gegen Polen, in der 120 km südöstlich von Warschau gelegenen und 50 000 Einwohner zählenden Stadt Pulawy. 4000 begeistert mitgehende Zuschauer erlebten eine recht selbstbewußt aufspielende DDR-Elf, die mit 4:0 zu einem überlegenen Erfolg kam. Das ist auch der erste Sieg einer DDR-Juniorenauswahl in Polen!

Eines sei jedoch bemerkt: Die-

Spannendes Finale zu erwarten

Die letzte Phase im Kampf um den Titel eines deutschen Juniorenmeisters verspricht sehr dramatisch zu werden! Das beweist ein Blick auf die dicht beieinander liegende Spitzengruppe, die gegenwärtig vom 1. FC Magdeburg angeführt wird.

Der 1. FC Magdeburg stellte seinen Erfolg über den 1. FC Lokomotive Leipzig nach einem torlosen Pausenstand erst sicher, als



amtliches

des DFV der DDR

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 3. Mai 1969, 15.00 Uhr, Junioren-Oberliga 13.15 Uhr

- Oberliga**
- Spiel 162 Chemie Leipzig—Stahl Riesa
SR. Di Carlo, Burgstädt;
LR. Anton, Forst; Werner, Haßleben;
- Spiel 163 1. FC Magdebg.—Sachsenring Zwickau
SR. Halas, Berlin;
LR. Riedel, Berlin; Trczinka, Rostock;
- Spiel 164 Wismut Aue—FC Hansa Rostock
SR. Glöckner, Markranstädt;
LR. Müller, Kriebitzsch;
Meinhold, Dresden;
- Spiel 165 HFC Chemie—1. FC Lok Leipzig
SR. Zülow, Rostock;
LR. Neumann, Forst; Pischke, Rostock
- Spiel 166 FC Carl Zeiss Jena—FC Vorw. Berlin
SR. Schulz, Görlitz;
LR. Kunze, K.-M.-St.; Pröhl, Leipzig;
- Spiel 167 BFC Dynamo—1. FC Union Berlin
SR. Bader, Bremen/Rhön;
LR. Schmidt, Schönebeck;
Prokop, Mühlhausen;
- Spiel 168 FC K.-M.-Stadt—FC Rot-Weiß Erfurt
SR. Männig, Leipzig;
LR. Schilde, Bautzen;
Günther, Merseburg.

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 4. Mai 1969, 16.00 Uhr

Liga Staffel Nord

Spiel 225 Vorw. Neubrandenb.—Mot. Hennigsd.
SK. BFA Frankfurt;

- Spiel 226 KKK N. Greifsw.—St. Eisenhüttenstadt
SR. Schmidt, Schönebeck;
LR. BFA Neubrandenburg;
- Spiel 227 FC Hansa Rostock II—BFC Dynamo II
SK. BFA Potsdam;
- Spiel 228 TSG Wismar—Vorwärts Stralsund
SK. BFA Rostock;
- Spiel 229 Chemie Wolfen—Dynamo Schwerin
SK. BFA Berlin;
- Spiel 230 Lok Stendal—Post Neubrandenburg
SR. Hübner, Babelsberg;
LR. BFA Schwerin;
- Spiel 231 Chemie Premnitz—Energie Cottbus
SK. BFA Magdeburg;
- Spiel 232 Vorwärts Cottbus—Lichtenberg 47
SK. BFA Karl-Marx-Stadt.

Staffel Süd

- Spiel 225 Vorwärts Leipzig—Vorwärts Meiningen
SK. BFA Halle;
- Spiel 226 Motor Eisenach—Motor Steinach
SK. BFA Gera;
- Spiel 227 Dynamo Dresden—Wismut Gera
SR. Kulicke, Oderberg;
LR. BFA Cottbus;
- Spiel 228 Mot. Wema Plauen—FSV Lok Dresden
SR. Uhlig, Neukieritzsch;
LR. BFA Gera;
- Spiel 229 Chemie Zeitz—FC Rot-Weiß Erfurt II
SR. Herrmann, Leipzig;
LR. BFA Leipzig;
- Spiel 230 Dyn. Eisleben—Sachsenring Zwickau II
SR. BFA Suhl;
LR. BFA Magdeburg;
- Spiel 231 Kali Werra—Chemie Riesa
SR. Heinemann, Erfurt;
LR. BFA Erfurt;
- Spiel 232 Aktivist Böhlen—FC Carl Zeiss Jena II
SK. BFA Cottbus.

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Mittwoch, den 7. Mai 1969, 17.00 Uhr

- Liga**
- Staffel Nord**
- Spiel 154 St. Eisenhüttenstadt—Vorw. Stralsund
SR. Neumann, Forst;
LR. BFA Cottbus;

- Spiel 155 Lichtenberg 47—BFC Dynamo II
SK. BFA Berlin;
- Spiel 159 FC Hansa Rostock II—Lok Stendal
SR. Halas, Berlin;
LR. BFA Neubrandenburg;
- Spiel 160 TSG Wismar—Chemie Wolfen
SK. BFA Schwerin.
- Das Ligapunktspiel der Staffel Nord
FC Hansa Rostock II—BFC Dynamo II
beginnt am Sonntag, dem 4. Mai, bereits um 15 Uhr.

Spielansetzungen für das Halbfinale um den „Junge-Weiß“-Pokal der Junioren am Mittwoch, dem 7. Mai 1969, 16.30 Uhr

- Spiel 26 Chemie Leipzig—Stahl Riesa
- Spiel 27 FC Magdeburg—FC Rot-Weiß Erfurt
- Die Schiedsrichter (Qualifikation Liga) und Linienrichter (Qualifikation Bezirksliga) werden von den zuständigen Bezirksfachausschüssen gestellt.
 - Im Falle eines Unentschieden nach zweimal 15 Minuten Verlängerung erfolgt die Wiederholung am 7. 5. 1969, 16.00 Uhr auf des Gegners Platz. Dabei erfolgt die Anforderung des Schiedsrichterkollektivs durch die platzbauende Gemeinschaft.
 - Die Spielformulare sind an den Verantwortlichen der Altersklasse Junioren: Sportfreund Waldo Brütting, 301 Magdeburg, Sudermannstraße 23, zu senden.

Spielansetzungen für das Halbfinale um den FDGB-Pokal der Jugend

- Spiel 13 FSV Lok Dresden—BFC Dynamo
- Spiel 14 1. FC Magdeburg—FC Karl-Marx-Stadt
- Diese Treffen finden vor den Begegnungen des Männer-Halbfinals statt. Austragungsorte und Spielbeginn werden den Gemeinschaften rechtzeitig mitgeteilt.
- Nachwuchskommission des DFV der DDR
Kolbe, Vorsitzender

Ergebnisse aus den Bezirken

Suhl

Vorwärts Meiningen II gegen Motor Oberlind 2:2, Chemie Dermbach gegen Lok Meiningen 2:0, Motor Schmalkalden gegen Chemie Lauscha 3:0, Vorwärts Sonneberg gegen Chemie Fehrenbach 1:1, Kali Werra II gegen Eintracht Hildburghausen 2:2, Stahl Trusetal gegen Trakt. Steinheid 7:2, Chemie Glas Ilmenau gegen Motor Veilsdorf 5:1.

Magdeburg

Aktivist Stauffert gegen Motor Schönebeck 3:0, Lok Halberstadt gegen 1. FC Magdeburg II 0:0, Motor/Vorwärts Oschersleben gegen Aktivist Gommern 2:0, Lok Stendal II gegen Motor Wenigerode 1:1, Stahl Blankenburg gegen Lok Güsten 3:1, Chem. Schönebeck gegen Stahl Ilsenburg 1:2, Einheit Burg gegen Vorwärts Halberstadt 0:2. **Nachholspiele:** Lok Güsten gegen Motor Schönebeck 2:1, 1. FC Magdeburg II gegen Vorwärts Halberstadt 4:1, Motor Vorw. Oschersleben gegen Stahl Ilsenburg 0:1, Aktivist Gommern gegen Turbine Magdeburg 0:1.

Leipzig

Motor Grimma gegen Motor Döbeln 3:1, 1. FC Lok Leipzig II gegen Chemie Leipzig II 1:1, TSG Schkeuditz gegen Stahl Brandis 1:2, Rotation 1950 Leipzig gegen Motor Altenburg 1:1, LW Rackwitz gegen Chemie Eilenburg 3:0, Aktivist Espenhain gegen Turbine Markranstädt 0:1, Aktivist Zechau gegen Motor Lindenau 0:0, Lok Ost Leipzig gegen Trakt. Taucha 1:1. **Nachholspiele:** Chemie Leipzig II gegen Motor Döbeln 4:2, Chemie Eilenburg gegen Turbine Markranstädt 2:0, TSG Schkeu-

ditz gegen 1. FC Lok Leipzig II 1:1, Rotation 1950 Leipzig gegen Aktivist Zwenkau 1:0, Motor Lindenau gegen Chemie Eilenburg 2:2, Aktivist Espenhain gegen Motor Grimma 1:3.

Frankfurt

Stahl Eisenhüttenstadt II gegen Motor Eberswalde 1:0, Vorwärts Storkow gegen TSG Fürstenwalde 1:0, Dynamo Frankfurt gegen Motor Frankfurt 2:2, Dynamo Fürstenwalde/Saarow gegen Aufbau Schwedt 2:9, Stahl Finow gegen Aufbau Eisenhüttenstadt 5:0, Dynamo Eisenhüttenstadt gegen TSG Herzfelde 0:2, Aufbau Klosterfelde gegen Lok Frankfurt 2:1. **Nachholspiel:** TSG Herzfelde gegen Motor Frankfurt 1:3.

Potsdam

Stahl Hennigsdorf gegen Stahl Brandenburg 3:1, Lok Kirchmöser gegen Einheit Lehnin 6:1, Aufbau Zehdenick gegen Chemie Falkensee 1:3, Vorwärts Potsdam gegen Lok Jüterbog 0:1, Motor Süd Brandenburg gegen Empor Neuruppin 5:1, Motor Ludwigsfelde gegen Rotation Babelsberg 2:2, Motor Babelsberg gegen Mot. Pritzwalk 2:1, Lok Brandenburg gegen Motor Rathenow 1:1. **Nachholspiele:** Lok Kirchmöser gegen Stahl Brandenburg 1:0, Motor Süd Brandenburg gegen Vorw. Potsdam 2:1.

Schwerin

Nachholspiele: Aufbau Boizenburg gegen Vorwärts Perleberg 9:2, Trakt. Lenzten gegen CM Veritas Wittenberg 0:1, Aufbau Boizenburg gegen Einheit Güstrow 1:4, Vorwärts Glöwen gegen Vorw. Perleberg 2:1, Lok Wittenberge gegen TSG Gadebusch 3:2.

Neubrandenburg

Lok Anklam gegen Einheit Ückermünde 1:0, Traktor Penzlin gegen VB Waren 1:1, Post Neubranden-

burg II gegen Turbine Neubrandenburg 0:0, Traktor Jarmen gegen Dyn. Pasewalk 0:1, Lok Prenzlau gegen Empor Neustrelitz 4:1, Lok Malchin gegen Dynamo Röbel 1:0, Demminer VB gegen Nord Torgelow 1:1. **Nachholspiele:** Traktor Penzlin gegen Post Neubrandenburg II 2:4, Dynamo Pasewalk gegen Lok Prenzlau 1:1.

Karl-Marx-Stadt

Motor Werdau gegen FC Karl-Marx-Stadt II 1:1, Blau-Weiß Reichenbach gegen Motor Brand-Langenua 3:1, Fortschritt Meerane gegen Martin Hoop Mülsen 1:2, TSG Stollberg gegen Motor Limbach-Oberfrohna 1:1, Einheit Flöha gegen Motor Rochlitz 4:2, Aufbau Aue-Bernsbach gegen Wismut Aue II 2:2, Mot. Germania Karl-Marx-Stadt gegen Chemie Glaucha 2:1, Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Einheit Gersdorf 1:1. **Pflichtfreundschaftsspiel:** Union Freiberg gegen Vorw. Marienberg 1:1.

Halle

Motor Dessau gegen Empor Halle 1:1, Motor Ammendorf gegen HFC Chemie II 2:0, TSG Naumburg gegen Stahl Walzwerk Hettstedt 1:0, Motor Köthen gegen Chemie Bitterfeld 2:2, MK Eisleben gegen Aktivist Gräfenhainichen 1:1, Stahl Sangerhausen gegen Turbine Halle 2:1, Chemie Buna/Schkopau gegen Aktivist Theißen 3:2, Stahl Thale gegen Chemie Greppin 1:1. **Nachholspiele:** Empor Halle gegen Motor Köthen 3:3, Aktivist Theißen gegen Turbine Halle 2:3, Stahl Sangerhausen gegen Stahl Walzwerk Hettstedt 0:1, Fortschritt Weißenfels gegen Mansfeldkombinat Eisleben 1:0, Chemie Bitterfeld gegen Aktivist Gräfenhainichen 1:0.

Gera

Wismut Gera II gegen

Wismut Ronneburg 2:0, Stahl Silbitz gegen Chemie Schwarza 0:0, FC Carl Zeiss, Jena III gegen Stahl Maxhütte 0:2, Chemie Kahla gegen Motor Hermsdorf 0:1, Motor Saalfeld gegen Chemie Jena 3:0, Fortschritt Hirschberg gegen Einheit Triebes 0:1, Einheit Elsterberg gegen Fortschritt Weida 1:0. **Nachholspiele:** Chemie Jena gegen Rotation Blankenstein 2:3, Stahl Maxhütte gegen Fortschritt Weida 0:0, Wismut Ronneburg gegen Fortschritt Hirschberg 2:0, Fortschritt Greiz gegen Motor Saalfeld 1:1, Wismut Gera II gegen Chemie Kahla 1:0, Stahl Silbitz gegen FC Carl Zeiss Jena III 0:0.

Erfurt

Aktivist Sollstedt gegen Motor Nord Erfurt 3:2, Motor Heiligenstadt gegen Fortschritt Leinefelde 0:3, Motor Sömmerda gegen Vorwärts Mühlhausen 0:0, Motor Rudisleben gegen TSG Apolda 2:1, Motor Nordhausen West gegen Glückauf Bleicherode 4:0, Empor Greußen gegen Motor Weimar 0:0, Motor Mühlhausen gegen Motor Gispersleben 2:0, Aufbau Erfurt gegen Mot. Gotha 0:1. **Nachholspiele:** Aktivist Sollstedt gegen Motor Sömmerda 1:2, Motor Gotha gegen Motor Nordhausen West 0:5, Aufbau Erfurt gegen Motor Gotha 0:1.

Cottbus

Chemie Schwarzehe gegen Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben 1:0, Aktivist Schipkau gegen Energie Cottbus II 3:0, Vorwärts Cottbus II gegen TSG Lübbenau 1:1, Akt. Schwarze Pumpe gegen Akt. Brieske-Ost 2:0, Aufbau Großräschen gegen Aufbau Hoyerswerda 1:1, Fortschritt Spremberg gegen Motor Finsterwalde 2:0, Aktivist Laubusch gegen Fortschritt Cottbus 1:0,

Chemie Weißwasser gegen Aktivist Welzow 2:1. **Nachholspiele:** Energie Cottbus II gegen Aufb. Hoyerswerda 1:2, Aktivist Welzow gegen Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben 0:7, Chemie Weißwasser gegen TSG Lübbenau 1:5, Aktivist Schipkau gegen Fortschritt Spremberg 2:2, Aufbau Großräschen gegen Aktivist Brieske-Ost 0:1.

Rostock

Empor Saßnitz gegen Schifffahrt/Hafen Rostock 2:1, Traktor Dorf Meddenburg gegen Motor Rostock 2:2, Lok Bergen gegen Motor Wolgast 1:2, Empor Kühlungsborn gegen Einheit Binz 3:1, TSG Wismar II gegen Vorwärts Stralsund II 3:1, Einheit Grevesmühlen gegen FC Hansa Rostock III 2:1, Lok Greifswald gegen Aufbau Ribnitz 2:1, Motor Nordwest Rostock gegen Motor Warnowwerft Warnemünde 0:5.

Dresden

Dynamo Dresden II gegen Rafena Radeberg 0:0, Stahl Riesa II gegen Lok Zittau 2:0, FSV Lok Dresden II gegen TSG Gröditz 0:4, Lok Pirna gegen Vorwärts Löbau 2:0, TSG Meissen gegen TSG Blau-Weiß Dresden-Zschachwitz 0:1, Motor TuR Dresden-Übigau gegen Chemie Pirna 0:0, Motor Bautzen gegen Stahl Freital 0:1, Motor Wama Görlitz gegen Motor Niesky 4:0. **Nachholspiel:** Mot. Niesky gegen TSG Meissen 1:4.

Berlin

Chemie Schmöckwitz gegen Fortuna Biesdorf 0:0, BSG Luftfahrt gegen Motor Köpenick 1:1, SG Friedrichshagen gegen BFC Dynamo III 0:1, Rotation Berlin gegen Berliner VB 2:0, Motor Treptow gegen Einheit Pankow 2:2, Berolina Stralau gegen SG Adlershof 0:0, BSG Außenhandel gegen 1. FC Union Berlin II 3:2, TSG Velten gegen FC Vorwärts Berlin II 0:2.

Sensation in Lissabon

Zwölf Ländermannschaften traten in der vergangenen Woche um WM-Qualifikationspunkte an. Dabei spielten alle Mannschaften der Ausschließungsgruppen 1 und 7. Überraschungen blieben nicht aus. Die Niederlage Portugals auf eigenem Boden gegen die Schweiz bedeutet sogar eine Sensation. Nachdem bereits die Spanier die Endrunde in Mexiko nicht sehen werden, ist nun auch der Dritte der letzten WM in England in Gefahr, auf der Iberischen Halbinsel bleiben zu müssen.

Vor nur 14 000 Zuschauern, unter Leitung des Engländer Taylor, drängten die Portugiesen die Eidgenossen fast ständig in deren eigene Hälfte. Doch weder Eusebio noch Torres und Simoes fanden eine Lücke, während der Schweizer Außenstürmer Vuilleumier in der 21. und 36. Minute Ab-

wehrfehler des Gastgebers zum 2:0 bestrafte. Das waren die Aufstellungen:

Portugal: Damas, Conceicao, Humberto, Jose Carlos (ab 46. Jacinto Jorge), Hilario, Rolando, Perez, Simoes, Eusebio, Torres (ab 46. Antonio), Jacinto Joao.

Schweiz: Prosperi, Ramseier, Michaud, Tacchella, Stierli, Kuhn, Signorelli, Odermatt, Vuilleumier, Künzli, Quentin (ab 46. Desbiolles).

In Athen standen sich ebenfalls am Mittwoch Griechenland und Rumänien gegenüber. 45 000 Zuschauer erlebten ein 2:2 (0:0). Unentschieden, das innerhalb einer Viertelstunde hergestellt war. So lautete die Torfolge: 1:0 Sideris (51.), 1:1 Dumitrache (34.), 2:1 Dedes (60.), 2:2 Dumitrache (67.).

Jetzt führt in der Gruppe 1 die Schweiz mit 4:2 Punkten vor Rumänien und Griechenland je 3:3 sowie Portugal 2:4.

Schottland gegen Westdeutschland war der Schlager: der Gruppe 7 in Glasgow vor 110 000 Zuschauern. Die Gäste verstanden

es, den Rhythmus der immer wieder angreifenden Schotten durch tempodrosselnde Aktionen zu stören, schienen nach dem Führungstor von Müller in der 39. Minute sogar einem Sieg zuzusteuern, als Murdoch mit einem Gewaltschuß fünf Minuten vor dem Abpfiff wenigstens einen Punkt rettete. Die beiden „Italiener“ Haller und Schnellinger sowie Beckenbauer wurden als die Besten bezeichnet. Da die Westdeutschen nur noch Heimspiele zu bestreiten haben, sind sie nun klarer Favorit. Es spielten unter der Leitung des Spaniers Gardezabal:

Schottland: Lawrence, Gemmill, McCreadie, Murdoch, McKinnon, Greig, Johnstone, Bremner, Law, Gilzean, Lennox (ab 64. Cocke).

Westdeutschland: Wolter (ab 46. Maier), Patzke, Schnellinger, Schulz, Vogts, Beckenbauer, Haller, Overath (ab 78. Lorenz), B. Dörfel, Müller, Held.

Am Sonnabend gewann in der gleichen Gruppe Österreich in Nikosia nur knapp 2:1 (1:0) gegen

Zypern. Kreuz (27.) und Redl (55.) hatten die Gäste in Führung gebracht, ehe Zypern in der Schlussminute durch Ephythiadis der Ehrentreffer gelang.

Österreich trat an mit: Harreither, Linhard, Sturmberger, Eigenstiller, Fak, Eisele (ab 46. Eitmayer), Flögel, Hof II, Kreuz, Buzek, Redl.

Gruppenstand: Schottland und Westdeutschland je 5:1 Punkte, Österreich 4:4, Zypern 0:8. In der Gruppe 8 gab am Sonntag Polen in Krakow einen überzeugenden Einstand beim 3:1 (3:0) gegen Luxemburg. Der überragende Lubanski brachte allein fünf Tore auf sein Konto. Den Rest besorgten Dejna (2) und Wilim.

Für Polen spielten: Gomola, Anczok, Szadkowski, Winkler, Latocha, Wilczek, Dejna, Blaut, Szoltysek (ab 83. Kozerski), Lubanski, Brychczy (ab 46. Wilim).

Gruppenstand: Polen und Bulgarien je 2:0 Punkte, Niederlande 2:2, Luxemburg 0:4.



LÄNDERSPIELE

Niederlande-CSSR
2:0 (0:0)

Am vergangenen Mittwoch in Rotterdam lieferten sich beide Mannschaften eine gleichwertige Partie vor 15 000 Zuschauern, die der Gastgeber ohne die Spieler von Ajax Amsterdam erst im Endspurt für sich entschied, als der Debütant Roggeveen in der 82. und 85. Minute ins Netz traf.

Niederlande: Van Beveren, Drost, Israel, Eykenbroek, Laseroms, Venstra, Rijnders, Roggeveen, Houwaart, Klijnjan, Resenbrink.

CSSR: Vencel, Dobias, Plass, Horvath, Hagara, Geleta, Kuna, Vesely, Jokl, Adamec, Kabat.

Belgien-Mexiko 2:0 (1:0)

In einem Spiel ohne Höhepunkte am vergangenen Mittwoch in Brüssel vor nur 5000 Zuschauern gelang den Mexikanern auch im dritten Vergleich ihrer Europatournee kein Erfolg, obwohl die Belgier weit von der Form der WM-Gruppenspiele entfernt waren. Puis (43.) und Van Himst (77.) besorgten die Tore.

Belgien: Trappeniers, Heylens, Dewalque, Jeck, Thissen, Van Moer (ab 46. Dockx), Polleunis, Semmeling (ab 80. Verheyen), Devrindt, Van Himst, Puis.

Mexiko: Calderon, Galindo, Pena, Nunez, Perez, Munguia, Diaz, Pulido, Pereda, Cisneros, Morales.

Spiele der Nachwuchsmannschaften unter 23 Jahre:
CSSR-Polen 2:1, Frankreich-Italien 2:0, England gegen Portugal 4:0.

EUROPAPOKAL DER MEISTER

Ajax Amsterdam gegen Spartak Trnava 3:0 (1:0) am vorangegangenen Sonntag in Amsterdam. Rückspiel am kommenden Mittwoch in Trnava.

EUROPAPOKAL DER CUPSIEGER

FC Barcelona-1. FC Köln 4:1 (1:1)
Erstes Spiel 2:2. Die Spanier damit im Finale.

SOWJETUNION

Staffel 1, 16. April: Sarja Lugansk gegen ZSKA Moskau 1:0, Neftschiki Baku gegen Ararat Jerewan 2:0, Dynamo Kiew gegen Dyn. Moskau 0:0, Tschernomozes Odessa gegen Uralmasch Swerdlowsk 1:0, ASK Rostow gegen Flügel Kuibyschew 2:1.

Staffel 2, 16. April: Dyn. Tbilissi gegen Spartak Moskau 2:0, Kairat Alma Ata gegen Torpedo Moskau 3:1, Schachtjor Donezk gegen Torpedo Kutaissi 2:3, 18. April: Lok Moskau gegen Zenit Leningrad 0:2.

UNGARN

Ferencvaros Budapest gegen BTC Salgotarjan 3:1, SC Csepel gegen Honved Budapest 2:1, MTK Budapest gegen Dosza Pecs 3:0, Komlo gegen Haladas Szombathely 1:1, SC Tatabánya gegen Dosza Eger 4:1, Győr gegen Diosgyőr 4:0.

RUMÄNIEN

Politehnica Jassi gegen Dinamo Bukarest 1:1, Crisul Oradea gegen Dinamo Bacau 1:0, Rapid Bukarest gegen Farul Constanta 1:1, Universitatea Craiova gegen Vagonul Arad 1:2, UT Arad gegen Jiul Petroseni 2:0, Steaua Bukarest gegen ASA Tirgu Mures 1:1, FC

Arges gegen Universitatea Cluj 0:1, Petrolul Ploesti gegen Progresul Bukarest 2:1.

CSSR

Slovan Bratislava gegen Spartak Trnava 1:1, Lok Kosice gegen Banik Ostrava 0:2, Banska Bystrica gegen Jednota Trencin 1:1, Slavia Prag gegen Jednota Zilina 2:0, Dukla Pardubice gegen Inter Bratislava 1:1, Union Teplice gegen VSS Kosice 1:0.

BULGARIEN

ESK Slawia Sofia gegen Dunaw Russe 5:0, Spartak Plewen gegen Akademik Sofia 2:0, Beroe Stara Zagora gegen Dobrudschka Tolbuchin 2:0, ZSKA Septembri Fahnö Sofia gegen Lok Plowdiw 2:1, Botew Wratza gegen Tscherno More Warna 1:0, Tschernomorez Burgas gegen Marek Stanke Dimitroff 2:1, Trakia Plowdiw gegen Lewski/Spartak Sofia 2:1.

JUGOSLAWIEN

Roter Stern Belgrad gegen Radnicki Nis 2:0, Dinamo Zagreb gegen Olimpia Ljubljana 1:1, Vardar Skopje gegen Proleter Zrenjanin 0:0, Celik Zenica gegen FC Bor 1:1, Velez Mostar gegen Hajduk Split 2:1, FC Rijeka gegen OFK Belgrad 1:2, FC Maribor gegen FC Zagreb 0:0, Zeljeznicar Sarajevo gegen Partizan Belgrad 2:0.

ENGLAND

FC Chelsea London gegen Queens Park Rangers 2:1, FC Coventry City gegen Nottingham Forest 1:1, Leeds United gegen Leicester City 2:0, FC Liverpool gegen Ipswich Town 4:0, Manchester United gegen FC Burnley 2:0, Sheffield Wednesday gegen FC Everton 2:2, Southampton gegen Manchester City 3:0, Stoke City gegen FC Arsenal London 1:3, FC Sunderland gegen Wolverhampton Wanderers 2:0, Tottenham Hotspur gegen West

Ham United 1:0, West Bromwich Albion gegen Newcastle United 5:1.

ITALIEN

Atalanta Bergamo gegen Inter Mailand 0:4, AC Fiorentina Florenz gegen AC Turin 0:0, Juventus Turin gegen Verona 1:0, Lanerossi Vicenza gegen Palermitano 1:0, Pisa gegen US Cagliari 0:0, Sampdoria Genua gegen AC Bologna 0:0, Varese gegen AC Neapel 1:2, AC Mailand gegen AS Rom 1:0.

NIEDERLANDE

Feijenoord Rotterdam gegen Ajax Amsterdam 1:1, FC Twente gegen DOS Utrecht 3:2, NEC Nijmegen gegen Sport Haag 0:1, Telstar Velsen gegen RKS Volendam 2:0, VV Maastricht gegen Fortuna/Sittardia 1:0, DWS Amsterdam gegen Sparta Rotterdam 0:0, PSV Eindhoven gegen NAC Breda 2:0, Alkmaar gegen Go Ahead Deventer 0:0, ADO Den Haag gegen VAV Groningen 3:2.
Nachholspiel: Ajax Amsterdam gegen VAV Groningen 6:0.

SPANIEN

Real Granada gegen Atletico Bilbao 1:0, Real Saragossa gegen Real Cordoba 2:2, FC Barcelona gegen Valencia 1:1, Malaga gegen Espanol Barcelona 4:0, Atletico Madrid gegen San Sebastian 1:0, Pontevedra gegen Sabadell 0:0.
Nachtrag: FC Las Palmas gegen Malaga 3:1, Sabadell gegen Atletico Madrid 2:2, Atletico Bilbao gegen FC Barcelona 0:1, San Sebastian gegen FC Las Palmas 1:0.

SCHOTTLAND

FC Aberdeen gegen FC Kilmarnock 0:1, FC Arbroath gegen Clyde Glasgow 1:1, Celtic Glasgow gegen Airdrieonians 2:2, Falkirk gegen Partick Thistle 2:2, Hearts of Midlothian gegen St. Mirren 2:1, Glasgow Rangers

gegen FC Morton 3:0, St. Johnstone gegen Hibernian Edinburgh 2:1, Dundee United gegen Dunfermline 2:2, Raith Rovers gegen FC Dundee 4:0.

PORTUGAL

FC Varzim gegen Union de Tomrar 2:1, Leixoes Porto gegen Atletico Lissabon 0:1, San Joaense gegen Sporting Lissabon 1:2, Benfica Lissabon gegen FC Porto 0:0, Vitoria Setubal gegen Vitoria Guimaraes 1:1, FC Braga gegen CUF Barreiro 1:1.

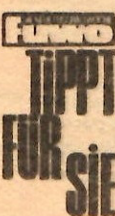
SCHWEIZ

FC Zürich gegen Winterthur 1:0, FC Lugano gegen Lausanne Sports 1:1, FC Luzern gegen La Chaux-de-Fonds 3:1, Servette Genève gegen FC Biel 1:0, FC Sion gegen Grasshoppers Zürich 2:1, St. Gallen gegen AC Bellinzona 1:1, Young Boys Bern gegen FC Basel 0:2.

Bayern dem Titel immer näher

Westdeutsche Profiligas:
Borussia Dortmund gegen Bayern München 0:1, Hannover 96 gegen Hertha BSC 1:1, 1. FC Nürnberg gegen Eintr. Braunschweig 2:0, 1. FC Kaiserslautern gegen Schalke 04 1:1, 1860 München gegen Hamburger SV 3:3, Werder Bremen gegen Alemannia Aachen 1:2, Borussia Mönchengladbach gegen Eintracht Frankfurt 2:3, Kickers Offenbach gegen MSV Duisburg 0:0.

Bayern München	29	52:26	39
VfB Stuttgart	29	53:42	34
Hamburger SV	27	48:39	33
Mönchengladb.	28	50:35	32
Alem. Aachen	29	50:44	32
1860 München	29	41:50	32
E. Braunschw.	27	36:28	30
MSV Duisburg	29	30:33	28
Hannover 96	29	41:39	27
Schalke 04	29	35:37	27
Hertha BSC	29	27:34	27
E. Frankfurt	29	36:40	26
1. FC Kaisersl.	30	36:41	26
1. FC Köln	27	33:46	25
Kickers Offenb.	27	37:45	25
Werd. Bremen	28	39:47	24
Bor. Dortmund	28	39:47	24
1. FC Nürnberg	29	35:45	23



- M 1: FC Hansa Rostock-1. FC Magdeburg
- M 2: FC Vorwärts Berlin-HFC Chemie
- M 3: 1. FC Union Berlin-FC Carl Zeiss Jena
- M 4: Sachsenring Zwickau-Chemie Leipzig
- M 5: 1. FC Lok Leipzig-Wismut Aue
- M 6: Stahl Riesa-FC Karl-Marx-Stadt
- M 7: FC Rot-Weiß Erfurt-BFC Dynamo
- M 8: Dynamo Dresden-Vorwärts Meiningen
- M 9: Motor Wema Plauen-Motor Steinach
- M 10: Chemie Zeitz-Wismut Gera
- M 11: Lok Stendal-Vorwärts Stralsund
- M 12: Energie Cottbus-Post Neubrandenburg
- M 13: Chemie Premnitz-Dynamo Schwerin
- M Z: TSG Wismar-Stahl Eisenhüttenstadt

- Tip: 0
- Tip: 1
- Tip: 0
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 2

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR. Redaktion und Verlag: Sportverlag, 103 Berlin, Neustädtische Kirchstr. 15. Verlagsdirektor: Horst Schubert. Tel. 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 2853. Sonntags: Druckerei „Tribüne“, Telefon 27 88 31, App. 366, Fernschreiber: Berlin 11 29 11 und 11 29 12. Anzeigen-Annahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Str. 28-31, alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in der DDR und Sportverlag. Druck: (516) Druckerei Tribune, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 1. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 Mark. Monatsabonnement: 1,70 Mark. Vertrieb und Zustellung: Post - Postzeitungsvertrieb.

WAS ICH NOCH SAGEN WOLLTE



Von Carl Andrießen

Nach der Nervenanspannung, aus der uns Peter Rock in Dresden mit einem straffen und wohl auch unhaltbar gezielten Schuß erlöst hatte, gehörte am Sonnabend wieder alle Aufmerksamkeit der Oberliga.

Die Berliner Klubs waren diesmal fein raus. Trotzdem kann ich kein weiteres Wort über ihre Siege verlieren, erstens weil es immer heißt, in dieser Spalte würde bloß über Berlin geschrieben; zweitens habe ich von besagten Siegen gar nichts gesehen. Zufällig war ich in Magdeburg.

Ich kann jetzt verstehen, warum der 1. FC Magdeburg am liebsten im Heinrich-Germer-Stadion spielt. Die Zuschauer sitzen und stehen dicht am Spielfeldrand, und es sind offenbar lauter leidenschaftliche Anhänger des 1. FCM, so „leidenschaftlich“, daß sie es einfach für unmöglich halten, ein Freistoß könne auch einmal dem Gegner zugesprochen werden. Sofort wird lauthals protestiert. Ginge es nach dem Magdeburger Publikum, dann hätte Schiedsrichter Einbeck dem Publikum mindestens acht Elfmeter schenken müssen. Objektiv bestand dazu kein Grund. Nicht umsonst heißt es vor Beginn eines Spiels: „Schiedsrichter ist der Sportfreund soundso“. Ein Sportfreund hält sich an die Regeln und Regelkenntnisse könnte mancher Zuschauer auch vertragen – als Sportfreund.

Nun, Schiedsrichter Einbeck ließ sich nicht irren machen, er war so energisch, wie es auf diesem Platz am Platze war. Um seine Aufgabe beneiden konnte man ihn freilich nicht. Spieler und Zuschauer machten es ihm reichlich schwer. Es lebe Einbeck!

Sitzt man so dicht am Spielfeld wie in Magdeburg und hat nur neutrale Gefühle gegenüber dem Spieldausgang, so kann man beispielsweise einen Spieler mal genauer unter die Lupe nehmen, ihn und wie die Gegner gegen ihn einsteigen. Ich habe Frenzel beobachtet und muß sagen: alle Achtung! Am Mittwoch hatte ihn die Waliser Deckung hart Maß anommen; drei Tage später in Magdeburg sah es nicht anders aus. Kein Zweifel, Frenzel ist ein glänzender Stürmer, und anscheinend kann er nur durch Regelverstöße gebremst werden. Mich wundert bloß, daß er nicht dauernd verletzt ist. Er seinerseits spielt für meine Begriffe ausgesprochen fair, aber die anderen gegen ihn?! Darüber läßt sich der Mantel der sportlichen Nächstenliebe nicht mehr decken. Das gilt auch für Zapf, Frenzels Nationalmannschaftskamerad. Zapf verfügt doch wohl über genügend spielerische Qualitäten, um Frenzel ohne Unfairness Paroli bieten zu können. Aber weiß man's? Eine andere Frage ist, wie der 1. FC Lok mit einem einzigen Stürmer dem Abstieg entgegen gehen will?

Die „Vereinigten Brauereien Magdeburg“ hatten ein schönes Inserat im Programmheft. „Tore – Punkte – Erfolge. Drei Trümpfe, die jeden Sportanhänger auf den Fußballplätzen begeistern. – Unsere drei Trümpfe erwarten Sie nach dem Spiel in den Gaststätten: Luxator – Kristall-Pils – Goldquell.“ Daran kann jeder erkennen, wie eng Leistungssport und Volkssport miteinander verknüpft sind. Das wollte ich noch sagen.



Torschütze Rock wurde fast erdrückt

Diese Szene spielte sich unmittelbar nach dem von Rock erzielten Siegestreffer für unsere Nationalmannschaft gegen Wales im Dresdener Heinz-Steyer-Stadion ab: Von seinen eigenen Spielern sowie fußballbegeisterten Dresdener Zuschauern wird der Jenaer fast erdrückt. Sein Tor erhielt uns die Chance, in der WM-Ausscheidungsgruppe III weiterhin „im Gespräch“ zu bleiben.
Foto: Kilian

fuwo-Punktwertung

1. Croy (Sachsenring) 158
2. Seehaus (FC Hansa) 151
3. Vogel (FCK) 147
4. Walter (Chemie L.) 144
5. Schaller (Wismut) 141
6. Dobermann (Chemie L.) 141
7. Glaubitz (Sachsenring) 139
8. Bauchspieß (Chemie L.) 139
9. Wehner (FC R.-W. Erf.) 136
10. Hamann (FC Vorwärts) 135
11. Stumpf (BFC Dynamo) 134
12. Weigang (FC R.-W. Erf.) 133
13. Körner (FC Vorwärts) 132
14. Urbanczyk (HFC Chem.) 132
15. Frenzel (1. FC Lok) 132
16. Müller (FC Vorwärts) 131
17. Einsiedel (Wismut) 131
18. Eberlein (Wismut) 131
19. Tröllitzsch (FC R.-W. E.) 131
20. Gießner (1. FC Lok) 131
21. Pohl (Wismut) 130
22. Zink (Wismut) 130
23. Lauck (1. FC Union) 130
24. Göcke (FCK) 129

25. Zulkowski (FC Vorw.) 127
26. Walter (1. FCM) 127
27. Jany (Chemie L.) 127
28. Scherbarth (Chemie L.) 127
29. Naumann (1. FC Lok) 127
30. Irmscher (FC Carl Zeiss) 126

wir gratulieren

Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 21. 4. 43: Günther Wolff (FC Rot-Weiß Erfurt), 27. 4. 41: Rainer Nachtigall (FC Vorwärts Berlin).

● Sachsenring Zwickau verlor ein Freundschaftsspiel in Ungarn gegen Kohasz Dunaujvaros mit 0 : 1 (0 : 1). Vegh schoß in der 80. Min. das entscheidende Tor.

● Ponnistas Helsinki verabschiedete sich mit einer 0 : 1-Niederlage gegen KKW Nord Greifswald aus der DDR. Zuvor waren die Finnen in Rostock gegen den FC Hansa mit 0 : 3 unterlegen und spielten gegen Vorwärts Stralsund 1 : 1.

RANGLISTE der TORJAGER

	Spiele	Tore
1. Kostmann (FC Hansa Bost.)	21	18
2. Piepenburg (FC Vw. Berlin)	22	11
3. Zink (Wismut Aue)	22	11
4. Sparwasser (1. FC Magdeb.)	18	9
5. P. Ducke (FC C. Z. Jena)	18	9
6. Begerad (FC Vorw. Berlin)	21	9
7. Vogel (FC K.-M.-Stadt)	21	9
8. Boelssen (HFC Chemie)	17	8
9. Walter (1. FC Magdeburg)	20	8
10. Uentz (1. FC Union Berlin)	22	8
11. Stieler (FC R.-Weiß Erfurt)	21	7
12. Einsiedel (Wismut Aue)	22	7
13. Bauchspieß (Chem. Leipzig)	22	7
14. Schmidt (Chemie Leipzig)	22	7
15. Frenzel (1. FC Lok Leipzig)	21	6



Erich Kätsch, Geschäftsführer des BFA Suhl

Welche Teilnehmerzahl steuert der Bezirk Suhl zu den drei Fußballturnieren des V. Deutschen Turn- und Sportfestes der DDR bei?

Bei uns im Bezirk beteiligen sich an den drei Turnieren insgesamt 524 Mannschaften, und

zwar 210 Kreisklassevertretungen, 197 Volkssportkollektive und 117 Bewerber um den „Goldenen Traktor“.

Und wer konnte sich für Leipzig qualifizieren?

Unsere Vertreter stehen erst teilweise fest. Im Turnier 1, für das wir vier Mannschaften stellen können, sind es Traktor Dietzhausen, Aktivist Unterbreizbach, Motor Eisfeld und Fortschritt Schalkau. Die uns zur Verfügung stehenden drei Plätze für die Endrunde im Turnier 2 werden die acht Kreisleger in den nächsten Tagen in einem Turnier ermitteln. Und unser Vertreter für den Wettbewerb um den „Goldenen Traktor“ im Republikmannstab heißt Traktor Sachsenbrunn.

Und wie sieht es mit der Eigenfinanzierung aus?

In allen Sektionen ist auch in dieser Beziehung eine echte Turn- und Sportfestatmosphäre zu verzeichnen.

Das Neueste aus der Oberliga

Dieter Scherbarth, Stürmer von Chemie Leipzig, wurde vor dem Meisterschaftstreffen seiner Elf gegen den FC Hansa Rostock von Sektionsleiter Plättner für sein 300. Spiel im grün-weißen Dress geehrt und mit einem Blumengebirde ausgezeichnet. Ihm galt der lang anhaltende Beifall der 13.000. – Chemie-Jugendleiter Hünzel und Junioren-Auswahlspieler Flor haben um Aufnahme als Kandidaten in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands gebeten. – Das Oberliga-Juniorenkollektiv von Chemie erhielt dieser Tage eine Einladung zu einem von Szombierki Bytom veranstalteten Turnier anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Bergarbeiterklubs.



Fritz Belger, Cheftrainer des FC Vorwärts Berlin, feierte am vergangenen Sonnabend seinen 55. Geburtstag. Wir möchten ihm auf diesem Weg und im Namen unserer Leser noch nachträglich die herzlichsten Glückwünsche übermitteln und ihm in erster Linie Gesundheit wünschen. Nach der mit 1 : 0 gewonnenen Partie bei Wismut Aue strahlte der Jubilar natürlich ganz besonders: „Es war für mich das schönste Geburtstagsgeschenk, daß ich mir wünschen konnte. Dieser Sieg hat großes Gewicht, denn er brachte uns unserem Ziel, dem Titelgewinn, einen bedeutenden Schritt näher.“



Der HFC Chemie ist im Hinblick auf das nächste Meisterschaftstreffen am Sonntag beim FC Vorwärts Berlin von großen Sorgen geplagt. Nach Lage der Dinge muß Cheftrainer Horst Sockoll auch hier auf seinen verletzten Torjäger Boelssen sowie auf Mittelfeldspieler Donau verzichten, der an einer Knieverletzung laboriert. Der Einsatz von Außenspieler Nowotny, der gegen den 1. FC Union Berlin wegen einer Knöchelverletzung pausieren mußte, ist möglich. – Am 17. Mai, dem letzten Spieltag der Oberliga-Meisterschaftssaison 1968/69, führt der HFC Chemie im Jugendklubhaus seine Abschlusfeier durch.

